
Modulhandbuch

Gesundheitspsychologie

Bachelor of Science (B.Sc.)

Hochschule Bochum

Fachbereich Pflege-, Hebammen- und Therapiewissenschaften

Stand: 12.06.26

PO 2026

Gültigkeit ab: WS 2026/27

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Abkürzungsverzeichnis.....	3
1. Einleitende Hinweise	5
2. Verlaufsplan.....	6
3. Module	7
3.1 Pflichtmodule	7
3.2 Wahlpflichtmodule.....	70
3.3 Bachelorarbeit.....	83

Abkürzungsverzeichnis

CP	Credit Points
ECTS	European Credit Transfer and Accumulation System
FPS	Fachpraktisches Seminar
FS	Fachspezifisch
HA	Hausarbeit
ICF	International Classification of Functioning, Disability and Health
K	Klausur
K.I.	Künstliche Intelligenz
MP	mündliche Prüfung
PL	Prüfungsleistung
PS	Projektstudium
PO	Portfolio
QZ	Qualifizierungsziele
eS	eSeminar
S	Seminar
SL	Studienleistung
SPO	Studiengangsprüfungsordnung
SWS	Semesterwochenstunden
Thesis	Bachelorthesis
ÜG	fachübergreifend
eV	eVorlesung
V	Vorlesung

I

Gesundheitspsychologinnen und Gesundheitspsychologen beschäftigen sich mit den psychologischen Bedingungen von Gesundheit, Krankheit und Gesundheitsverhalten. Ihr Ziel ist es, Gesundheit zu fördern, Krankheiten vorzubeugen bzw. Krankheitsverschlechterungen entgegenzuwirken.

Sie unterstützen Menschen dabei, gesundheitsförderliche Verhaltensweisen aufzubauen (und beizubehalten) sowie Kompetenzen zur Bewältigung von (chronischen) Erkrankungen und deren Krankheitsfolgen zu entwickeln. Ihre Aufgaben umfassen unter anderem:

- Aufklärung, Beratung und Motivation zu individuellem gesundheitsrelevantem Verhalten (z. B. in den Handlungsfeldern Ernährung, Bewegung & gesundheitssportliche Aktivitäten, Stressbewältigung & Ressourcenmanagement, Vermeidung & Reduktion von Suchtmittelkonsum, Schmerzmanagement)
- Gesundheitsförderung und Prävention in spezifischen Settings (Kommunen, Kindertagesstätten, Schulen, Hochschulen, Betriebe u. ä.)
- Entwicklung, Umsetzung und Evaluation von gesundheitspsychologisch fundierten Präventions- und Interventionsprogrammen
- Unterstützung bei der bio-psycho-sozialen Bewältigung von Krankheiten und Krankheitsfolgen (z. B. bei chronischen Erkrankungen oder Multimorbidität)

1. Einleitende Hinweise

- I. Das Modulhandbuch enthält u.a. Auszüge der Prüfungsordnung des Bachelorstudiengangs „Gesundheitspsychologie“. Diese Bereiche sind im Modulhandbuch grau unterlegt (siehe Kapitel 3) und können nur durch Erlass einer neuen Studiengangsprüfungsordnung (SPO) geändert werden. Im Zweifel gelten die Angaben in der jeweils geltenden amtlich bekanntgemachten Version der SPO. Studierenden wird daher dringend geraten, sich neben dem Modulhandbuch mit den Regelungen der geltenden Rahmenprüfungsordnung sowie den geltenden SPO vertraut zu machen. Diese Hochschulsatzungen sind auf den Internetseiten der Hochschule im Bereich „Amtliche Bekanntmachungen“ einsehbar.
- II. Es wird darauf hingewiesen, dass kurzfristige Änderungen der im Modulhandbuch genannten Prüfungsform und -dauer jeweils für ein Semester vorgenommen werden können, wenn der Prüfungsausschuss dies dem Prüfungsamt spätestens zum Vorlesungsbeginn des Semesters, in dem die Prüfung stattfinden soll, in Textform anzeigt.
Studierende werden gebeten, die entsprechenden Prüfungsaushänge zu beachten. Dort werden evtl. kurzfristig geänderte Prüfungsformen angezeigt.
- III. Im Modulhandbuch wird für die Angabe der Leistungspunkte der Begriff Credit Points (CP) in Anlehnung an das European Credit Transfer and Accumulation System (ECTS) verwendet. Der Workload von 1 CP umfasst 30 Stunden, pro Semester werden 30 CP geplant.
- IV. Die Kontaktzeit wird in Semesterwochenstunden (SWS) angegeben, wobei 1 SWS einer Lehreinheit von 45 Minuten, auch Unterrichtseinheit genannt, entspricht, die 15-mal über den Semesterverlauf angeboten wird.
- V. Die Akkreditierungsagentur „AHPGS“ begleitet die Erstakkreditierung des Bachelor-Studiengangs.

2. Studienverlaufsplan

Tabelle 1: Studienverlaufsplan

			Winter				Sommer				Winter				Sommer				Winter				Sommer			
			1. Semester				2. Semester				3. Semester				4. Semester				5. Semester				6. Semester			
Modulkürzel	Modultitel	PL	SWS			ECTS	SWS			ECTS	SWS			ECTS	SWS			ECTS	SWS			ECTS	SWS			ECTS
			V	FPS	S		v/eV	FPS	S/eS		V	FPS	S		V	FPS	S		V	FPS	S		V	FPS	S	
GP26.01	Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens 1	HA	1	0	1	3																				
GP26.02	Mentoring und Coaching	PO	0	2	0	3																				
GP26.03	Einführung in die Allgemeine Psychologie	K	2	0	2	6																				
GP26.04	Einführung in die Entwicklungspsychologie über die Lebensspanne	PO	2	0	2	6																				
GP26.05	Einführung in die allgemeine Krankheitslehre	K	4	0	0	6																				
GP26.06	Einführung in die Sozialpsychologie	MP	2	0	2	6																				
GP26.07	Einführung in die quantitativen Forschungsmethoden und Testtheorie	K					2	0	2	6																
GP26.08	Einführung in das Gesundheitswesen und die Versorgung	K					2	0	2	6																
GP26.09	Einführung in die Differentielle und Persönlichkeitspsychologie	K					2	0	2	6																
GP26.10	Einführung in die Kognitions- und Neuropsychologie	PO					2	0	2	6																
GP26.11	Einführung in die Gesundheitspsychologie 1	K					2	0	2	6																
GP26.12	Kommunikationspsychologie und Gesundheitsberatung	MP									2	0	2	6												
GP26.13	Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens 2	HA									2	0	2	6												
GP26.14	Rechtliche Grundlagen in Prävention, Rehabilitation und Beratung	K									4	0	0	6												
GP26.15	Einführung in die Gesundheitspsychologie 2	K									2	0	2	6												
GP26.16	Einführung in die Klinische Psychologie	K									2	0	2	6												
GP26.17	Evaluationsforschung und Testtheorie	HA													2	0	2	6								
GP26.18	Biografie, Selbsterleben und -reflexion	PO													2	2	0	6								
GP26.19	Gesundheitsförderung in der Kindheit	MP													2	0	2	6								
GP26.20	Rehabilitationspsychologie	K													2	0	2	6								
GP26.21	Projekt- und Interventionsplanung in gesundheitspsychologischen Handlungsfeldern	K													2	0	2	6								
GP26.22	Praxisforschungsprojekt	K																	0	0	4	6				
GP26.23	Praktikum und Praxisbegleitseminar	HA SL																	0	2	0	12				
GP26.24	Gesundheitspsychologische Diagnostik über die Lebensspanne	HA																	2	0	2	6				
GP26.25	Praxis der Gesundheitsberatung	MP																	0	0	4	6				
GP26.26-1 / GP26.27-1	Aktuelle bezugswissenschaftliche und interdisziplinäre Themen der	MP																				2	0	2	6	
GP26.26-2 / GP26.27-2	Aktuelle Entwicklungen und Trends in der Gesundheitspsychologie (WPM)	MP																				2	0	2	6	
GP26.26-3 / GP26.27-3	Ambulante Versorgung von Menschen mit Wirbelsäulenbeschwerden (WPM)	MP																				2	2	0	6	
GP26.26-4 / GP26.27-4	Diversität und Spiritualität über die Lebensspanne (WPM)	K																				2	2	0	6	
GP26.26-5 / GP26.27-5	Familiengesundheit interprofessionell (WPM)	MP																				1	1	2	6	
GP26.28	Themenfindung Bachelorthesis & Journal Club	MP																				0	0	1	3	
GP26.29	Bachelorthesis und Kolloquium	Thesis MP																				0	0	1	15	
			28	20	30	20	30	20	30	20	30	20	30	14	30	22	48									

Abkürzungen: CP: Credit Points; HA: Hausarbeit; K: Klausur; MP: mündliche Prüfung; Thesis: Bachelorthesis; PO: Portfolio; S: Seminar; SWS: Semesterwochenstunden; FPS: Fachpraktisches Seminar; V: Vorlesung; eV: eVorlesung; eS: eSeminar; PL: Prüfungsleistung; (SL): Studienleistung; WPM: Wahlpflichtmodul

3. Module

3.1 Pflichtmodule

Grundlagen Wissenschaftlichen Arbeitens 1						
Kennnummer GP26.01		Workload 90 h	Credits 3	Studien- semester 1. Sem.	Häufigkeit des Angebots jährlich (Wintersemester)	Dauer ein Semester
1	Lehrveranstaltungen a) 1 SWS Vorlesung (V) b) 1 SWS Seminar (S)		Kontaktzeit 2 SWS / 30h	Selbststudium 60 h	geplante Gruppengröße V: 40 / S: 40	
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen Wissen und Verstehen - Studierende verfügen über ein vertieftes Wissen bezüglich der Anforderungen an das wissenschaftliche Arbeiten und sind vertraut mit den wichtigsten Begriffen und dem Aufbau des wissenschaftlichen Forschungsprozesses. - Sie erläutern den Ablauf qualitativer und quantitativer empirischer Forschung. - Sie kennen einschlägige Literaturdatenbanken ihres Fachbereichs und verfügen über ein vertieftes Verständnis deren Aufbau und Funktionen. - Studierende diskutieren die Hauptgütekriterien von wissenschaftlichen Messverfahren. Wissenserschließung (Können) - Studierende sind in der Lage, wissenschaftliche Texte von nicht wissenschaftlichen Texten zu unterscheiden, deren spezifische Charakteristika (z.B. wissenschaftliche Gliederung) zu benennen, und selber Textbausteine für wissenschaftliche Texte zu generieren. - Studierende sind in der Lage, mit gezielten Suchanfragen wissenschaftliche Fachartikel in einschlägigen Literaturdatenbanken zu finden. - Sie sind in der Lage, wissenschaftliche Fachartikel in ihrem Forschungsbereich zu lesen, deren wissenschaftliche Struktur und Argumentationsweise nachzuvollziehen und einzuordnen, und die wesentlichen Aussagen zusammenfassend zu präsentieren.					
3	Inhalte - Grundlagen Wissenschaft und Forschung - Literaturrecherche in Datenbanken - Forschungsprozess in quantitativer und qualitativer Forschung					

	• Grundlagen Messtheorie
4	Lehrformen Vorlesung zur Vermittlung von Fachkenntnissen, mit deutlich überwiegendem aktivem Anteil der Lehrperson. Die Einbeziehung der Studierenden erfolgt im Regelfall durch gezielte Aktivierung oder dem Beantworten von Rückfragen. Seminar in Einheit mit den Inhalten der Vorlesung. Die aktive Einbeziehung der Studierenden wird durch Gruppenarbeit, Diskussionen und intensive Mitarbeit gewährleistet.
5	Teilnahmevoraussetzungen Formal: <i>Keine</i> Inhaltlich: <i>Keine</i>
6	Prüfungsform Unbenotete schriftliche Studienleistung
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten <i>erfolgreich absolvierte Studienleistung</i>
8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) <i>./.</i>
9	Stellenwert der Note für die Endnote <i>3/180</i>
10	Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende <u>Prof. Dr. Michael Schuler</u>
11	Sonstige Informationen <i>Exemplarische Fachliteratur</i> <i>Hug, T. & Poscheschik, G. (2020). Empirisch Forschen. München: UTB</i> <i>Beller, S. (2016). Empirisch forschen lernen: Konzepte, Methoden, Fallbeispiele, Tipps (3. Aufl.). Bern: Hogrefe</i> <i>Die für das Modul erforderlichen Kapitel aus dieser exemplarisch genannten Fachliteratur, sowie weitere relevante Publikationen, werden zu Beginn und im Laufe des Semesters durch die Lehrpersonen bekannt gegeben.</i>

Mentoring & Coaching					
Kennnummer GP26.02	Workload 90 h	Credits 3	Studien- semester 1. Sem.	Häufigkeit des Angebots jährlich (Wintersemester)	Dauer ein Semester
1	Lehrveranstaltungen a) 2 SWS Fachpraktisches Seminar (FPS)		Kontaktzeit 2 SWS / 30h	Selbststudium 60 h	geplante Gruppengröße FPS: 20
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen Wissen und Verstehen • Die Studierenden haben ein vertieftes Wissen und Verständnis, welche Techniken und Verhaltensweisen für den erfolgreichen Einstieg in den Studienverlauf von Bedeutung sind. • Sie wissen, welche Mentoring- und Coachingangebote ihren Übergang in das Studium aktiv unterstützen können. • Sie kennen und verstehen ihre Stärken und Entwicklungspotentiale. • Sie beschreiben Arbeitsformen wie Reflektionen und Kleingruppenarbeit, mit denen auf individuelle Fragen, Anliegen und Probleme der Studierenden eingegangen werden kann, und verstehen typische Problemsituationen. • Sie benennen typische in einem Mentoring bedeutsame Themenfelder. • Durch das Coaching kennen und verstehen die Studierenden sowohl Möglichkeiten als auch Hindernisse in der persönlichen Entwicklung innerhalb des Studiums und der Hochschule. Wissenserschließung (Können) • Die Studierenden sind in der Lage, ein umfassendes Verständnis für ihre Rollen und Perspektiven als Student*in zu entwickeln. • Sie reflektieren Chancen und Hindernisse und planen Maßnahmen, um eigene Möglichkeiten zu erweitern und Hindernisse zu überwinden. • Sie sind in der Lage, eigene Veränderungs- und Entwicklungspotentiale unter Abwägung von Wechselwirkungen zu entdecken, zu nutzen und zu hinterfragen. • Sie sind in der Lage, Mentoring und Coaching gezielt bei der Lösungsfindung während des Studienbeginns zu nutzen, u.a. um personalisierte Lösungen zu finden und auf individuelle Besonderheiten der Studiensituation einzugehen. • Sie sind in der Lage, die eigenen Ressourcen und eigenes Verhalten in Bezug zur Studienlaufbahn zu reflektieren. • Sie können realistische Zielsetzungen für ihr Studium unter Abwägung von Handlungsalternativen und Berücksichtigung der Unterstützungsangebote der Hochschule und des Fachbereichs entwickeln und benennen. • Sie vermögen mithilfe von Selbstorganisationsfähigkeiten und erworbenen Problemlösungsfähigkeiten aufkommende Herausforderungen selbstständig zu meistern. • Sie haben frühzeitige eigene Bewältigungsstrategien entwickelt, wie z.B. für Lernbarrieren.				
3	Inhalte				

	• Fragen- und Problemstellungen der Studierenden zu Themen des Studienablaufs und -aufbaus, Prüfungsbedingungen sowie grundsätzliche Themen des Studiums in Beziehung zu persönlichen, sozialen und ökonomischen Lagen der Studierenden. • Zu beispielhaften Problemstellungen gehören der Studienbeginn und die weitere Studienlaufbahn (z.B. Orientierung, Auslandssemester, Wahlmodule, Forschungspraktika) dem Ablauf des Studiums (z.B. unterstützende Angebote der Hochschule, Prüfungsleistungen und allg. organisatorische Fragen), sowie individuelle Fragen, die sich auf das Studium beziehen (z.B. Geschlechtergerechtigkeit, Diversität bis zu anderen aktuellen kulturellen o.ä. Einflussfaktoren). • Für das Mentoring bedeutsame Themenfelder wie Identitätsentwicklung, die Rollenklärung und der Rollenwandel beim Übergang von Schule oder Beruf in das Studium, bis hin zur Reflexion eines längerfristig angelegten Weges durch das Studium oder der beruflichen Perspektiven. • Typische Problemsituationen (z.B. Studieren mit Kindern oder mit zupflegenden Angehörigen, Bildungschancen von Studierenden aus nicht/weniger akademischen sozialen Umfeldern).
4	Lehrformen Gruppenpädagogische Methoden, aktivierende Methoden wie handlungsorientiertes Lernen, Beratungsmethoden, kollegiale Beratung
5	Teilnahmevoraussetzungen Keine Voraussetzungen
6	Prüfungsform Unbenotete schriftliche Studienleistung
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten <i>erfolgreich absolvierte Studienleistung</i>
8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) <i>./.</i>
9	Stellenwert der Note für die Endnote <i>3/180</i>
10	Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende <u>LefbA Bezugswissenschaften</u>
11	Sonstige Informationen <i>Exemplarische Fachliteratur:</i> <i>Hofmann, H., Walther, I., & Schrems, I. (2007). Veränderungen umsetzen und gestalten: Reflexionen, Methoden, Beispiele. facultas Verlag.</i> <i>Schmid, B., Haasen, N. (2019). Einführung in das systemische Mentoring (2. Auflage). Carl-Auer Verlag.</i> <i>Stöger, H., Ziegler, A. Schimke, D. (2009). Mentoring: Theoretische Hintergründe, empirische Befunde und praktische Anwendungen. (1.Auflage). Pabst Science Publishers.</i>

<i>Studer, J., Sotoudeh, S., & Abplanalp, E. (2023). Persönlichkeitsentwicklung in Hochschulausbildungen fördern 2: Reflexionsprozesse verstehen und begleiten (1. Auflage). hep verlag.</i>

Einführung in die Allgemeine und Psychologie					
Kennnummer	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
GP26.03	180 h	6 CP	1. Sem.	Wintersemester	ein Semester
1	Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium	geplante Gruppengröße
	a) 2 SWS Vorlesung (V)		4 SWS / 60 h	120 h	V: 40 / S:40
	b) 2 SWS Seminar (S)				
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen				
	Wissen und Verstehen				
	• Die Studierenden kennen und verstehen grundlegende Theorien, Konzepte und Anwendungs- bzw. Forschungsfelder der Allgemeinen Psychologie. • Sie verfügen über ein breites und stellenweise vertieftes Fachwissen zu Grundlagen sowie zu relevanten empirischen Studien und Befunde in diesem Themenbereich, häufig mit besonderem Bezug zur Gesundheitspsychologie. • Sie verstehen und reflektieren Zusammenhänge zwischen wissenschaftlichen Methoden, empirischen Befunden und psychologischen Theorien. • Sie verstehen und reflektieren Zusammenhänge der Allgemeinen Psychologie mit den Handlungsfeldern von Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation, sowie im Hinblick auf Prozesse in Bezug zur Digitalisierung (kognitive Leistungen).				
	Wissenserschließung (Können)				
	• Studierende sind in der Lage, grundlegende psychische Funktionsweisen zu benennen und zu reflektieren. • Sie können Theorien der Allgemeinen Psychologie auf gesundheitsrelevante Problembereiche beziehen, insbesondere auch in den Handlungsfeldern von Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation. • Sie sind in der Lage, Erkenntnisse der Allgemeinen Psychologie auf gesundheitspsychologische Fragestellungen anzuwenden.				
3	Inhalte				
	• Gegenstand, Geschichte und Methoden der Allgemeinen Psychologie • Kognitive Prozesse wie Wahrnehmung, Aufmerksamkeit, Denken, Gedächtnis und Wissen • Emotion und Emotionsregulation • Motivation und Motivationale Prozesse • Verhaltensorientierte (z.B. klassische/ operante Konditionierung) sowie kognitiven (z.B. Beobachtungslernen) Lerntheorien • Sprache und Kommunikation • Bezüge der Allgemeinen Psychologie zu Handlungsfeldern von Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation, sowie im Kontext der Digitalisierung.				
4	Lehrformen				

	Vorlesung zur Vermittlung von Fachkenntnissen, mit deutlich überwiegendem aktivem Anteil der Lehrperson. Die Einbeziehung der Studierenden erfolgt im Regelfall durch gezielte Aktivierung oder dem Beantworten von Rückfragen. Seminar in Einheit mit den Inhalten der Vorlesung. Die aktive Einbeziehung der Studierenden wird durch Diskussionen, intensive Mitarbeit, Klein-Gruppenarbeit, Fallbeispiele und Inverted Classroom-Angebote gewährleistet.
5	Teilnahmevoraussetzungen Keine Voraussetzungen
6	Prüfungsform Klausurarbeit (60 Min., schriftliche Form, in der Hochschule)
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten <i>mit mindestens „ausreichend“ bewertete Prüfungsleistung</i>
8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) ./.
9	Stellenwert der Note für die Endnote 6/180
10	Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende <u>Prof. Dr. Michael Schuler</u>
11	Sonstige Informationen <i>Exemplarische Fachliteratur:</i> <i>Bak, P.M. (2019). Lernen, Motivation und Emotion. Berlin: Springer</i> <i>Horstmann, G. & Deisbach, G. (2025). Allgemeine Psychologie 2 kompakt: Lernen, Emotion, Motivation, Gedächtnis. Weinheim: Beltz</i> <i>Myers, D.G., DeWall, C.N. (2023). Psychologie. Berlin: Springer</i> <i>Rieger, M. & Müsseler, J. (2024). Allgemeine Psychologie. Berlin: Springer.</i> <i>Sperling, M. & Schmidt, T. (2025). Allgemeine Psychologie 1 kompakt: Wahrnehmung, Aufmerksamkeit, Denken, Sprache (4. Auflage). Weinheim: Beltz.</i> <i>Die für das Modul erforderlichen Kapitel aus dieser exemplarisch genannten Fachliteratur sowie weitere relevante Publikationen, werden zu Beginn und im Laufe des Semesters durch die Lehrpersonen bekannt gegeben.</i>

Einführung in die Entwicklungspsychologie über die Lebensspanne					
Kennnummer GP26.04	Workload 180 h	Credits 6 CP	Studien- semester 1. Sem.	Häufigkeit des Angebots jährlich (Wintersemester)	Dauer ein Semester
1	Lehrveranstaltungen a) 2 SWS Vorlesung (V) b) 2 SWS Seminar (S)		Kontaktzeit 4 SWS / 60 h	Selbststudium 120 h	geplante Gruppengröße V: 40 / S: 40
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen Wissen und Verstehen - Studierende kennen die bedeutsamsten Theorien der Entwicklung - Studierende verfügen über ein erweitertes Verständnis intraindividuelle Veränderungen von Erleben und Verhalten über die gesamte Lebensspanne in verschiedenen Entwicklungsdomänen unter verschiedenen Kontextbedingungen - Sie können bedeutsamste Entwicklungstheorien darstellen - Sie kennen und verstehen bedeutsamste Entwicklungsprozesse, -meilensteine und -ergebnisse über die Lebensspanne in verschiedenen Entwicklungsdomänen - Sie verfügen über ein integriertes Fachwissen über Entwicklung als Prozess gleichzeitiger Gewinne und Verluste, verstehen die Bedeutung von Kontexteffekten auf individuelle Entwicklungsprozesse, sowie die Implikationen von Plastizität und Multi-/Äquifinalität für die Prognose individueller Entwicklungspfade - Sie kennen, verstehen, erklären und diskutieren die Beziehung entwicklungspsychologischer Erkenntnisse für die Förderung bzw. Aufrechterhaltung von Gesundheit (z.B. SOK-Modell, Risiko-Schutzfaktorenmodell, Resilienzkonzept). - Sie kennen ausgewählte Methoden und Diagnostikverfahren der Entwicklungspsychologie, stellen diese in ihren Grundzügen dar und verstehen sie. - Sie verstehen und reflektieren die Grundlagen der Entwicklungspsychologie und integrieren ihr Wissen und Verstehen im Bezug zu den Handlungsfeldern von Gesundheitsförderung, Re-/Habilitation und Prävention, sowie im Kontext der Digitalisierung. Wissenserschließung (Können) Nach Abschluss des Moduls sind die Studierenden im Umgang mit Patient*innen- und Klient*innensystemen in der Lage, - ggfs. vorliegende normative und abweichende Entwicklungsprozesse und -ergebnisse grundlegend zu beschreiben und einzuschätzen, - sich einen Überblick über individuelle Konstellationen personaler und sozialer Risiko- und Schutzfaktoren zu verschaffen, diese darzustellen und zu diskutieren, - ihr erworbenes Wissen über die Theorien der Entwicklung, sowie normativer und abweichender Entwicklung über die Lebensspanne in gesundheitspsychologisch relevanten Arbeitskontexten gezielt anzuwenden,				

	• entwicklungspsychologisch orientierte wissenschaftliche Untersuchungen und Methoden der Entwicklungspsychologie zu verstehen und kritisch einzuordnen, • auf Basis der erworbenen Grundlagen der Entwicklungspsychologie wissenschaftlich fundierte Urteile in den Handlungsfeldern von Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation ableiten sowie • die Bedeutung der Digitalisierung für die kindliche Entwicklung nachvollziehen.
3	Inhalte • Physische Entwicklung, Motorik, Sensorik, Kognition, sozial-emotionale Entwicklung, Sprachentwicklung • Abweichende Entwicklungsprozesse (exemplarisch). • Theorien der Entwicklung (u.a. analytische Theorien, Lerntheorien, inkl. Klassische Konditionierung, operante Konditionierung, Modelllernen, Anforderungs-Bewältigungstheorien, z.B. Entwicklungsaufgaben, Transaktionales Stressmodell, Kognitive Theorien nach Piaget, Wygotski, ökosystemisches Modell nach Bronfenbrenner, Lebensspannenperspektive) • Methoden der Entwicklungspsychologie und Diagnose des Entwicklungsstandes • Entwicklung in einzelnen Entwicklungsdomänen über die Lebensspanne (Sprachentwicklung, motorische Entwicklung, sozial-emotionale Entwicklung inkl. Eltern-Kind-Interaktion, kognitive Entwicklung, sensorische Entwicklung) • Entwicklung in verschiedenen Entwicklungsphasen: pränatale Entwicklung, Entwicklung in Kindheit, Jugendalter und Erwachsenenalter, normatives/ kompetentes Altern • Entwicklungsabweichungen (Risiko- und Schutzfaktorenmodell, Resilienzkonzept) • Bezüge der Entwicklungspsychologie zu Handlungsfeldern der Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation, sowie Zusammenhänge mit der Digitalisierung.
4	Lehrformen Vorlesung zur Vermittlung von Fachkenntnissen, mit deutlich überwiegendem aktivem Anteil der Lehrperson. Die Einbeziehung der Studierenden erfolgt im Regelfall durch gezielte Aktivierung oder dem Beantworten von Rückfragen. Seminar in Einheit mit den Inhalten der Vorlesung. Die aktive Einbeziehung der Studierenden wird durch Diskussionen und intensive Mitarbeit gewährleistet.
5	Teilnahmevoraussetzungen Keine Voraussetzungen
6	Prüfungsform Portfolioprüfung (Elemente: Referat [70 %] + mündliche Rücksprache mit Dozent*in [30 %] + Lernprozess-Reflektion [unbewertet]/Resümee)
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten <i>mit mindestens „ausreichend“ bewertete Prüfungsleistung</i>
8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) ./.
9	Stellenwert der Note für die Endnote

	6/180
10	Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende <u>Prof.in Dr.in Nina Gawehn</u>
11	Sonstige Informationen <i>Exemplarische Fachliteratur:</i> • Lohaus, A. (2018). Entwicklungspsychologie des Jugendalters. Springer Berlin Heidelberg, Imprint: Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-662-55792-1 • Lohaus, A., & Vierhaus, M. (2019). Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters für Bachelor (4th ed. 2019). Springer Berlin Heidelberg, Imprint: Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-662-59192-5 • Scheithauer, H., & Niebank, K. (2022). Entwicklungspsychologie: Entwicklungswissenschaft des Kindes- und Jugendalters : neuropsychologische, genetische und psychosoziale Aspekte der Entwicklung. Pearson. • Siegler, R. S., Saffran, J., Gershoff, E. T., Eisenberg, N., Pauen, S., Leaper, C., & Lundbeck, L. (2021). Entwicklungspsychologie im Kindes- und Jugendalter: Deutsche Auflage unter Mitarbeit von Sabina Pauen (5. Auflage). Springer. <i>Die für das Modul erforderlichen Kapitel aus dieser exemplarisch genannten Fachliteratur, sowie weitere relevante Publikationen, werden zu Beginn und im Laufe des Semesters durch die Lehrpersonen bekannt gegeben.</i>

Einführung in die allgemeine Krankheitslehre					
Kennnummer GP26.05	Workload 180 h	Credits 6 CP	Studien- semester 1. Sem.	Häufigkeit des Angebots jährlich (Wintersemester)	Dauer ein Semester
1	Lehrveranstaltungen a) 4 SWS Vorlesung (V)		Kontaktzeit 4 SWS / 60 h	Selbststudium 120 h	geplante Gruppengröße V: 40
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen Wissen und Verstehen • Die Studierenden kennen nach erfolgreichem Abschluss des Moduls Grundbegriffe und Nomenklatur der medizinischen Fachsprache. • Sie wenden diese im Rahmen des Literaturstudiums praktisch an und sind in der Lage, fachlich und sprachlich sicher mit weiteren Akteuren im Gesundheitswesen zu kommunizieren. • Die Studierenden kennen die anatomischen und physiologischen Grundlagen der verschiedenen Organsysteme des menschlichen Körpers. • Sie verfügen über ein breites Wissen und Verständnis der Bedeutung der allgemeinen Krankheitslehre für die Handlungsfelder von Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation, mit einem Schwerpunkt auf der individuellen verhaltensbezogenen Prävention. Wissenserschließung (Können) • Studierenden sind in der Lage, auf Basis ihres Verständnisses anatomischer und physiologischer Grundlagen der Organsysteme gesunde und pathologische Funktionsweisen darzustellen und einzuordnen, und daraus mögliche Verläufe, Einflussfaktoren und ggf. erforderliches medizinisch-therapeutisches Handeln und dessen Dringlichkeit abzuleiten. • Auf der Basis anatomischer, physiologischer und pathophysiologischer Prozesse können die Studierenden mögliche Risiken für die Entstehung organbezogener Erkrankungen unterschiedlicher medizinischer Fachgebiete einschätzen, in Zusammenhang bringen, und strukturiert erklären. • Die Studierenden können die erworbenen Kenntnisse in den Handlungsfeldern von Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation anwenden, mit besonderem Fokus auf die individuelle verhaltensbezogene Prävention.				
3	Inhalte • Elemente und Grundbegriffe der medizinischen Fachsprache • Grundlagen der Anatomie, Physiologie und Pathophysiologien der Organsysteme des menschlichen Körpers • Entstehung, Symptomatik, Therapie und Zusammenhänge/Interaktionen wichtiger exemplarischer Erkrankungen verschiedener Organsysteme des menschlichen Körpers und deren mögliche Verläufe • Situative Einschätzung akuter Erkrankungssituationen im Alltag und Ableitung von Handlungsbedarfen				

	• Bezüge der allgemeinen Krankheitslehre zu Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation
4	Lehrformen Vorlesung zur Vermittlung von Fachkenntnissen, mit deutlich überwiegendem aktivem Anteil der Lehrperson. Die Einbeziehung der Studierenden erfolgt im Regelfall durch gezielte Aktivierung dem Beantworten von Rückfragen und Fallbearbeitungen.
5	Teilnahmevoraussetzungen Keine Voraussetzung
6	Prüfungsform Schriftliche Prüfung (Klausurarbeit) mit Antwortauswahl (MC), 60 min
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten <i>mit mindestens „ausreichend“ bewertete Prüfungsleistung</i>
8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) <i>./. </i>
9	Stellenwert der Note für die Endnote <i>6/180</i>
10	Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende <u>Prof.in Dr.in med. Dorothea Osenberg</u>
11	Sonstige Informationen <i>Exemplarische Fachliteratur:</i> • Lippert-Burmeister, Wunna: Medizinische Fachsprache -leicht gemacht, 6.Auflage, Schattauer • Huch, Renate (Herausgeber); Jürgens, Klaus D. (Herausgeber): Mensch, Körper, Krankheit, 9. Auflage, Elsevier. • Pschyrembel - klinisches Wörterbuch, 269. Auflage 2023, de Gruyter <i>Die für das Modul erforderlichen Kapitel aus dieser exemplarisch genannten Fachliteratur, sowie weitere relevante Publikationen, werden zu Beginn und im Laufe des Semesters durch die Lehrpersonen bekannt gegeben.</i>

Einführung in die Sozialpsychologie					
Kennnummer GP26.06	Workload 180 h	Credits 6 CP	Studien- semester 1. Sem.	Häufigkeit des Angebots jährlich (Wintersemester)	Dauer ein Semester
1	Lehrveranstaltungen a) 2 SWS Vorlesung (V) b) 2 SWS Seminar (S)		Kontaktzeit 4 SWS / 60 h	Selbststudium 120 h	geplante Gruppengröße V: 40 / S:40
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen Wissen und Verstehen • Die Studierenden stellen grundlegende sozialpsychologische Theorien, Konzepte und Anwendungs- bzw. Forschungsfelder dar. • Sie haben eine breite Kenntnis der wesentlichen Grundlagen sowie die relevanten empirischen Studien und Befunde. • Sie verstehen die wesentlichen Dimensionen sozialer Lerntheorien. • Sie stellen Prozesse der sozialen Kognition und der sozialen Identitätsbildung in ihren Zusammenhängen dar. • Sie verfügen über eine vertiefte Kenntnis der wesentlichen psychologischen Faktoren interpersoneller Prozesse sowie die Prozesse/Dynamiken innerhalb und zwischen sozialen Gruppen. • Sie benennen und erklären die Bedeutung kultureller Einflüsse für das Verhalten und Erleben von Personen und Gruppen. • Sie verfügen über ein integriertes Verständnis der Bedeutung neuer digitaler Medien und Plattformen im Hinblick auf Gruppenprozesse und die soziale Interaktion. • Sie verstehen die wichtigsten Vorgehensweisen in der sozialpsychologischen Forschung. • Sie verstehen die Grundlagen der Sozialpsychologie in Beziehung zu Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation. Wissenserschließung (Können) Die Studierenden sind in der Lage, • ihre Fachkenntnisse auf konkrete sozialpsychologische Probleme und Fragestellungen anzuwenden, • sie mit Bezug auf sozialpsychologische Theorien auf dem Stand der Fachliteratur zu reflektieren und zu argumentieren, • sie in den Handlungsfeldern von Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation in Beziehung anzuwenden sowie • den Einfluss der Digitalisierung (insbes. im Hinblick auf die Anwendung von „Social“ Media und verwandte Plattformen) auf sozialpsychologische Prozesse nachvollziehen und kritisch einzuordnen.				

3	Inhalte • Bestimmung der sozialpsychologischen Handlungs-/Felder • Soziale Systeme, Sozialisation, Kultur und Persönlichkeit/Identität • Soziale Lerntheorie und deren Dimensionen, darunter Erwerb und Manifestation von Verhaltens- und Erlebensformen in Bezug zu sozialen Situationen und Gegebenheiten etc. • Soziale Wahrnehmung und Kognition; kognitive Prozesse mit besonderer Bedeutung für das Sozialverhalten wie u.a. Wahrnehmung, Aufmerksamkeit, Urteilsbildung, Attribution / Faktoren der sozialen Konstruktion von Persönlichkeit/Identität / Interaktion von Person und sozialer Situation usw. • Sozialpsychologische Prozesse innerhalb und zwischen Gruppen, bspw. Intergruppenbeziehungen / Bildung, Formalisierung und Internalisierung von Normen etc. • Interaktionismus und soziale Rollen • Soziale Normen, Einstellungen und Vergleichsprozesse • Bezüge der sozialpsychologischen Grundlagen zu Handlungsfeldern von Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation, sowie Zusammenhänge mit der Digitalisierung
4	Lehrformen Vorlesung zur Vermittlung von Fachkenntnissen, mit deutlich überwiegendem aktivem Anteil der Lehrperson. Die Einbeziehung der Studierenden erfolgt im Regelfall durch gezielte Aktivierung oder dem Beantworten von Rückfragen. Seminar in Einheit mit den Inhalten der Vorlesung. Die aktive Einbeziehung der Studierenden wird durch Diskussionen und intensive Mitarbeit gewährleistet.
5	Teilnahmevoraussetzungen Keine Voraussetzung
6	Prüfungsform Mündliche Prüfung (15 Minuten)
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten <i>mit mindestens „ausreichend“ bewertete Prüfungsleistung</i>
8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) ./.
9	Stellenwert der Note für die Endnote 6/180
10	Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende <u>Jan Josupeit (M.A.)</u>
11	Sonstige Informationen <i>Exemplarische Fachliteratur:</i> <i>Stürmer S. (2016) Sozialpsychologie. München: Reinhardt.</i>

<i>Auhagen, A. E. & Bierhoff H.-W. (2003) Angewandte Sozialpsychologie - Das Praxishandbuch. Weinheim: Beltz.</i>
--

<i>Die für das Modul erforderlichen Kapitel aus dieser exemplarisch genannten Fachliteratur, sowie weitere relevante Publikationen, werden zu Beginn und im Laufe des Semesters durch die Lehrpersonen bekannt gegeben.</i>
--

Einführung in quantitative Forschungsmethoden und Testtheorie					
Kennnummer GP26.07	Workload 180 h	Credits 6 CP	Studien- semester 2. Sem.	Häufigkeit des Angebots jährlich (Sommersemester)	Dauer ein Semester
1	Lehrveranstaltungen a) 2 SWS Vorlesung (V) b) 2 SWS eSeminar (eS)		Kontaktzeit 4 SWS / 60 h	Selbststudium 120 h	geplante Gruppengröße V: 40 / eS: 40
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen Wissen und Verstehen - Studierende kennen die grundlegenden Studiendesigns in der quantitativen Anwendungs- und Experimentalforschung. - Sie verstehen die Rolle der Statistik im quantitativen Forschungsprozess - Sie erklären wesentlichen uni- und bivariate deskriptiven statistischen Kennwerte (z.B. Mittelwerte, Standardabweichung, Korrelation, Odds Ratio) - Sie kennen und verstehen verbreitete inferenzstatistische Verfahren (Nullhypothesentesten, Konfidenzintervalle). - Studierende kennen und verstehen Haupt- und Nebengütekriterien von wissenschaftlichen Testverfahren und kennen die wesentlichen Schritte in der psychometrischen Prüfung von Testverfahren. - Sie kennen die Rolle qualitativer Methoden (z.B. kognitive Interviews) im Rahmen der Testentwicklung. Wissenserschließung (Können) - Studierende interpretieren Uni- und bivariate Statistiken sowie inferenzstatistische Kennwerte und berechnen diese eigenständig mittels entsprechender Statistiksoftware. - Sie können zentrale testtheoretische Kennwerte interpretieren und mittels entsprechender Software selbst berechnen (z.B. Reliabilitätskoeffizienten, Sensitivität, Spezifität).				
3	Inhalte - Forschungsprozess in quantitativer Forschung - Uni- und bivariate deskriptive Statistik, Grundlagen Inferenzstatistik - Studiendesigns in quantitativer Anwendungs- und Experimentalforschung - Grundlagen Messtheorie, Haupt- und Nebenkriterien - Kognitive Interviews - Einführung Statistiksoftware				
4	Lehrformen				

	Vorlesung zur Vermittlung von Fachkenntnissen, mit deutlich überwiegendem aktivem Anteil der Lehrperson. Die Einbeziehung der Studierenden erfolgt im Regelfall durch gezielte Aktivierung oder dem Beantworten von Rückfragen. E-Seminare zur Vertiefung und praktischen Übung der Inhalte der Vorlesung, u.a. mittels Statistiksoftware
5	Teilnahmevoraussetzungen Keine Voraussetzungen
6	Prüfungsform Klausurarbeit (60 Min., schriftliche Form, in der Hochschule)
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten mit mindestens „ausreichend“ bewertete Prüfungsleistung
8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) ./.
9	Stellenwert der Note für die Endnote 6/180
10	Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende <u>Prof. Dr. Michael Schuler</u>
11	Sonstige Informationen Exemplarische Fachliteratur Döring, N., & Bortz, J. (2016). <i>Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften</i> (5. vollständig überarbeitete, aktualisierte und erweiterte Auflage). Springer. Eid, M., Gollwitzer, M., Schmitt, M. (2017). <i>Statistik und Forschungsmethoden</i> (4. Auflage). Beltz Leonhart, R. (2017). <i>Lehrbuch Statistik</i> (4. überarbeitete und erweiterte Auflage). Hogrefe Bühner, M. (2020). <i>Einführung in die Test- und Fragebogenkonstruktion</i> (4., korrigierte und erweiterte Auflage). Pearson Studium. Moosbrucker H. & Kelava, A. (Hrsg.) (2020). <i>Testtheorie und Fragebogenkonstruktion</i> (3. Auflage). Springer Wirtz, M. A. (2024). <i>Basiswissen statistische Methoden</i>. Bern: Hogrefe Die für das Modul erforderlichen Kapitel der exemplarisch genannten Fachliteratur sowie weitere Literaturempfehlungen, werden zu Beginn des Semesters durch die*den Lehrende*n bekannt gegeben

Einführung in das Gesundheitswesen und die Versorgung					
Kennnummer GP26.08	Workload 180 h	Credits 6 CP	Studien- semester 2. Sem.	Häufigkeit des Angebots jährlich (Sommersemester)	Dauer ein Semester
1	Lehrveranstaltungen a) 2 SWS Vorlesung (V) b) 2 SWS Seminar (S)		Kontaktzeit 4 SWS / 60 h	Selbststudium 120 h	geplante Gruppengröße V: 40 / S: 40
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen Wissen und Verstehen - Die Studierenden verfügen über ein breites und stellenweise vertieftes Wissen der grundlegenden Strukturen im deutschen Gesundheitswesen, der historischen Wurzeln, der Prinzipien der sozialen Sicherung und der Akteure auf verschiedenen Handlungsebenen als Basis der gesundheitlichen Versorgung. - Die Studierenden kennen und verstehen grundlegende gesundheitspolitische Fragen der Finanzierung, Leistungserbringung und Sicherstellung der gesundheitlichen Versorgung und integrieren dieses Wissen in Bereiche der Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation. - Sie kennen und verstehen die relevanten Rahmenbedingungen und die Akteur*innen im Gesundheitswesen, insbesondere im Bereich der Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation. - Sie verstehen die jeweiligen Interessen und Aktivitäten der Akteur*innen. - Sie kennen Ziele und Funktionen des Qualitätsmanagements im Gesundheitswesen. - Sie verfügen darüber hinaus überein ein theoriegeleitetes Verständnis von der Relation zwischen gesellschaftlichen Strukturen und subjektivem Handeln. - Sie kennen und verstehen aktuelle Entwicklungen und Perspektiven im Hinblick auf die Digitalisierung des Gesundheitswesens. Wissenserschließung (Können) Nach Abschluss des Moduls können die Studierenden - das Zusammenwirken der Interessen und Aktivitäten der Akteur*innen aus einer an den Nutzenden orientierten Perspektive kritisch bewerten und hieraus Handlungsfelder für eine transdisziplinäre und interprofessionelle Zusammenarbeit in der Versorgung ableiten, mit Schwerpunkten im Bereich der Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation. - sich mit der Weiterentwicklung des Gesundheitssystems und ihren zukünftigen beruflichen Handlungsoptionen auseinandersetzen.				

	• Herausforderungen der sektoralen Organisation des Gesundheitssystems im Hinblick auf den Versorgungsbedarf und auf der Grundlage von Daten zur gesundheitlichen Lage und Versorgung darstellen und mögliche Lösungsansätze einordnen. • unterschiedliche Perspektiven zu Fragen von Gesundheit und Krankheit einnehmen und Konsequenzen hieraus für Maßnahmen und Interventionen kritisch bewerten, insbesondere in Bezug zu den Handlungsfeldern von Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation. • Strukturen des Gesundheitssystems und Funktionen der Akteur*innen im Gesundheitswesen und ihr Zusammenwirken auf verschiedenen Ebenen vor dem Hintergrund des Sozialstaates und der politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen beurteilen. • Perspektiven für eine Weiterentwicklung der gesundheitlichen Versorgungsqualität in einem interprofessionellen und transdisziplinären Kontext, mit einem Fokus auf der Digitalisierung der Gesundheitsversorgung bewerten. • wesentliche Merkmale des deutschen Gesundheitssystems im internationalen Vergleich erklären und Ansätze zur Regulierung sowie zentrale politische Herausforderungen hieraus ableiten. • soziale und gesellschaftliche Phänomene anhand von den erlernten Theorien und Modellen, zu verstehen, zu analysieren und reflexiv in ihr professionelles Handeln sowie in ihre interprofessionellen Settings zu integrieren.
3	Inhalte • Grundbegriffe & Modelle von Gesundheit und Krankheit • Grundlagen der sozialen Sicherung • Modelle und Theorien zu den unterschiedlichen Determinanten von Gesundheit • Modelle und Theorien von Gesundheitsverhalten im sozialen Kontext • Modelle und Theorien zu sozialer Ungleichheit im Kontext von Gesundheit und Krankheit • Handlungsebenen und Akteur*innen im Gesundheitswesen • Strukturen und Finanzierung des Gesundheits- und Sozialsystems • Gesundheitssysteme im internationalen Vergleich • Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation • Sektoren der gesundheitlichen Versorgung • Besondere Versorgungsformen • Entwicklungen und Perspektiven im Zusammenhang mit der Digitalisierung des Gesundheitswesens • Gesundheitsökonomische Grundlagen • Qualitätsmanagement und Steuerung im Gesundheitswesen

4	Lehrformen Vorlesung, seminaristischer Diskurs inkl. Aufgaben in Einzel- und Gruppenarbeiten
5	Teilnahmevoraussetzungen Keine Voraussetzungen
6	Prüfungsform Schriftliche Prüfung: Multiple-Choice - Klausurarbeit (60 Minuten)
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten <i>mit mindestens „ausreichend“ bewertete Prüfungsleistung</i>
8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) <i>Studiengang Bachelor Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie (VZ & TZ)</i>
9	Stellenwert der Note für die Endnote <i>6/180</i>
10	Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende <u>Prof. Dr. Dirk Peschke</u>
11	Sonstige Informationen <i>Die für das Modul erforderliche Fachliteratur sowie Literaturempfehlungen werden zu Beginn des Semesters durch die*den Lehrende*n bekannt gegeben.</i>

Einführung in die Differentielle und Persönlichkeitspsychologie					
Kennnummer	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
GP26.09	180 h	6 CP	1. Sem.	Wintersemester	ein Semester
1	Lehrveranstaltungen c) 2 SWS Vorlesung (V) d) 2 SWS Seminar (S)	Kontaktzeit 4 SWS / 60 h	Selbststudium 120 h	geplante Gruppengröße V: 40 / S:40	
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen Wissen und Verstehen • Die Studierenden kennen und verstehen grundlegende Theorien, Konzepte und Anwendungs- bzw. Forschungsfelder der Differentiellen und Persönlichkeitspsychologie • Sie verfügen über ein breites und stellenweise vertieftes Fachwissen zu Grundlagen sowie zu relevanten empirischen Studien und Befunde in diesem Themenbereich, häufig mit besonderem Bezug zur Gesundheitspsychologie. • kennen zentrale Persönlichkeitsmodelle und Ansätze zur Beschreibung menschlichen Erlebens und Verhaltens. • verstehen biologische, soziale und entwicklungsbezogene Einflussfaktoren auf Persönlichkeit und individuelle Unterschiede. • kennen grundlegende Konzepte zu Temperament, Motivation, Selbstkonzept, Intelligenz und Persönlichkeitseigenschaften. Wissenserschließung (Können) Nach Abschluss des Moduls können die Studierenden • grundlegende Persönlichkeitstheorien und Modelle erläutern und vergleichen. • individuelle Unterschiede wissenschaftlich beschreiben und interpretieren. • psychologische Konstrukte kritisch reflektieren und voneinander abgrenzen. • Theorien der Differentiellen und Persönlichkeitspsychologie auf gesundheitsrelevante Problembereiche beziehen, insbesondere auch in den Handlungsfeldern von Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation.				
3	Inhalte • Gegenstand, Ziele und Methoden der Differentiellen und Persönlichkeitspsychologie • Persönlichkeitstheorien und -modelle, z.B. Eigenschaftsansätze, 5-Faktorenmodell der Persönlichkeit. Psychodynamische Ansätze, Lerntheoretische und sozial-kognitive Ansätze, Humanistische Persönlichkeitstheorien, Selbstkonzept und Identität) • Differentielle Aspekte psychischer Funktionen, z.B. in den Bereichen Intelligenz, Begabung, Motivation, Leistung, Temperament, Emotion. Interessen, Selbstregulation und Coping. • Determinanten interindividueller Unterschiede • Bezüge der Differentiellen und Persönlichkeitspsychologie zu Handlungsfeldern von Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation, sowie im Kontext der Digitalisierung.				
4	Lehrformen				

	Vorlesung zur Vermittlung von Fachkenntnissen, mit deutlich überwiegendem aktivem Anteil der Lehrperson. Die Einbeziehung der Studierenden erfolgt im Regelfall durch gezielte Aktivierung oder dem Beantworten von Rückfragen. Seminar in Einheit mit den Inhalten der Vorlesung. Die aktive Einbeziehung der Studierenden wird durch Diskussionen, intensive Mitarbeit, Klein-Gruppenarbeit, Fallbeispiele und Inverted Classroom-Angebote gewährleistet.
5	Teilnahmevoraussetzungen Keine Voraussetzungen
6	Prüfungsform Klausurarbeit (60 Min., schriftliche Form, in der Hochschule)
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten <i>mit mindestens „ausreichend“ bewertete Prüfungsleistung</i>
8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) ./.
9	Stellenwert der Note für die Endnote 6/180
10	Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende <u>Prof. Dr. Michael Schuler</u>
11	Sonstige Informationen <i>Exemplarische Fachliteratur:</i> <i>Asendorpf, J.B. (2020). Persönlichkeitspsychologie für Bachelor (5. Auflage). Springer</i> <i>Hagemann, D., Spinath, F.M. & Müller (2023). Differentielle Psychologie und Persönlichkeitsforschung. Kohlhammer</i> <i>Neyer, F. J. & Asendorpf, J. B. (2024). Psychologie der Persönlichkeit (7. Aufl.). Berlin, Heidelberg: Springer</i> <i>Die für das Modul erforderlichen Kapitel aus dieser exemplarisch genannten Fachliteratur sowie weitere relevante Publikationen, werden zu Beginn und im Laufe des Semesters durch die Lehrpersonen bekannt gegeben.</i>

Einführung in die Kognitions- und Neuropsychologie					
Kennnummer GP26.10	Workload 180 h	Credits 6 CP	Studien-semester 2. Sem.	Häufigkeit des Angebots jährlich (Sommersemester)	Dauer ein Semester
1	Lehrveranstaltungen a) 2 SWS Vorlesung (V) b) 2 SWS Seminar (S)		Kontaktzeit 4 SWS / 60 h	Selbststudium 120 h	geplante Gruppengröße V: 40 / S:40
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen Wissen und Verstehen • Die Studierenden verfügen über ein umfassendes, dem aktuellen Stand der Forschung entsprechendes Verständnis funktionaler und dysfunktionaler kognitiver Hirn-/Leistungen, inklusive den dazu erforderlichen elementaren Grundlagen der funktionellen Neuroanatomie des (zentralen) Nervensystems, • sie kennen die für die Versorgung bedeutendsten neuropsychiatrischen Erkrankungen und Ereignisse, die zu Einschränkungen von Hirnleistungen führen können, • sie verfügen über ein vertieftes Verständnis der Besonderheiten der Interaktion und Kommunikation mit kognitiv eingeschränkten Klient*innen, • sie können die Beziehung zwischen Strukturen des zentralen Nervensystems und kognitiven Funktionen, einschließlich den besonders relevanten Aspekten der funktionellen Neuroanatomie (Hirnlappen, limbisches System usw.) nachvollziehen, • sie kennen und verstehen die für Rehabilitation, Prävention, Gesundheitsförderung, Beratung usw. wichtigsten kognitiven Funktionen, mit besonderem Fokus auf Aufmerksamkeit, Gedächtnis, exekutiven Leistungen, sowie der Manifestation von Affekt bzw. Emotion, • sie verstehen die für die genannten Kontexte wichtigsten neuropsychiatrischen Erkrankungen und Ereignisse, inklusive (exemplarisch) Schädel-Hirn-Traumata, Schlaganfallformen, Demenzformen, Parkinson-Syndrome, Depression, • sie kennen und verstehen die Auswirkungen eingeschränkter kognitiver Leistungen auf die Interaktion und Kommunikation mit betroffenen Klient*innen und Patient*innen (bspw. im Kontext kognitiver Kommunikationsstörungen). Wissenserschließung (Können) Nach Abschluss des Moduls können die Studierenden • Schädigungen spezifischer Lokalisationen des Gehirns zu potentiellen kognitiven Funktionsbeeinträchtigungen in Beziehung setzen,				

	• die mit neuropsychiatrischen Erkrankungen potentiell einhergehenden kognitiven und affektiven Veränderungen in gesundheitspsychologischen Settings berücksichtigen und dabei insbesondere • Patient*innen und Klient*innen in mit beeinträchtigten kognitiven Leistungen und/oder affektiven Prozessen in Interaktion und Kommunikation nach vorgegebenen Maßstäben angemessen begegnen sowie • die erworbenen kognitions- und neuropsychologischen Grundlagen auf die Handlungsfelder von Gesundheit, Prävention und Rehabilitation übertragen (mit Fokus auf digital gestützte Verfahren, wie u.a. computergestützte Hirnleistungstrainings).
3	Inhalte • Elementare Grundlagen der funktionellen Neuroanatomie, mit deutlichem Schwerpunkt auf dem zentralen Nervensystem/Gehirn • Kognitive Funktionen, mit Schwerpunkten auf Aufmerksamkeit, Gedächtnis und exekutiven Leistungen • Störungen dieser kognitiven Funktionen • Manifestation und Beeinträchtigung von Affekt und Emotion • Störungen kognitiver und affektiv/emotionaler Funktionen • Besonders versorgungsrelevante neuropsychiatrische Erkrankungen und Ereignisse • Interaktion und Kommunikation mit kognitiv und/oder affektiv beeinträchtigten Personen • Neuropsychologisch orientierte Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation („gehirngerechtes“ Lernen, digital gestützte Hirnleistungstrainings etc.)
4	Lehrformen Vorlesungen zur Vermittlung von Fachkenntnissen, mit deutlich überwiegendem aktivem Anteil der Lehrperson. Die Einbeziehung der Studierenden erfolgt im Regelfall durch gezielte Aktivierung oder dem Beantworten von Rückfragen. Seminare bilden eine Einheit mit den Inhalten der Vorlesung. Die aktive Einbeziehung der Studierenden wird durch Diskussionen und intensive Mitarbeit gewährleistet.
5	Teilnahmevoraussetzungen Keine Voraussetzungen
6	Prüfungsform Portfolioprüfung (Elemente: Referat [70 %] + mündliche Rücksprache mit Dozent*in [30 %] + Lernprozess-Reflektion [unbewertet]/Resümee)
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten <i>mit mindestens „ausreichend“ bewertete Prüfungsleistung</i>
8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) ./.

9	Stellenwert der Note für die Endnote <i>6/180</i>
10	Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende <u>Prof. Dr. Sascha Sommer</u>
11	Sonstige Informationen Exemplarische Fachliteratur: Jänke, L. (2024) Lehrbuch Kognitive Neurowissenschaften. Hogrefe Hartje, W., Poeck, K. (2006) Klinische Neuropsychologie. Thieme Schellig et al. (2009) Handbuch neuropsychologischer Testverfahren Band 1: Aufmerksamkeit, Gedächtnis, Exekutive Funktionen. Hogrefe Trepel, M. (2021) Neuroanatomie – Struktur und Funktion. Elsevier Die für das Modul erforderlichen Kapitel aus dieser exemplarisch genannten Fachliteratur, sowie weitere relevante Publikationen, werden zu Beginn des Semesters durch die Lehrperson bekannt gegeben.

Einführung in die Gesundheitspsychologie 1					
Kennnummer	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
GP26.11	180 h	6 CP	2. Sem.	jährlich (Sommersemester)	ein Semester
1	Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium	geplante Gruppengröße
	a) 2 SWS Vorlesung (V) b) 2 SWS Seminar (S)		4 SWS / 60 h	120 h	V: 40 / S: 40
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen Wissen und Verstehen - Studierende kennen und verstehen Konzepte und Definitionen von Gesundheit und Krankheit, - sie können soziale Einflussfaktoren auf Gesundheit und Krankheit (z.B. Soziale Schicht) strukturiert darstellen, - sie kennen und verstehen grundlegende Modelle des Gesundheitsverhaltens, - sie verfügen über ein vertieftes und integriertes Verständnis motivationaler Probleme bei der Umsetzung von Gesundheitsverhalten und entsprechender Interventionsmöglichkeiten, - sie verstehen und erklären Konzepte und Interventionen zur Steigerung der (digitalen) Gesundheitskompetenz, - sie erläutern ressourcenorientierte Konzepte und Modelle sowie Aspekte der positiven Psychologie in strukturierter Weise, - sie verfügen über Wissen in Bezug auf Persönlichkeitsmerkmale im Zusammenhang von Gesundheit und Gesundheitsverhalten, - sie verfügen über grundlegende Kenntnisse gesundheitspsychologischer Interventionen, insbesondere im Kontext der Handlungsfelder von Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation. Wissenserschließung (Können) Studierende sind in der Lage, - ihre neu erworbenen Kenntnisse auf konkrete gesundheitspsychologische Probleme und Fragestellungen anzuwenden und dabei fachliche Aufgaben und Arbeitsprozesse unter Einbeziehung von Handlungsalternativen und Wechselwirkungen mit benachbarten Bereichen zu planen, - mögliche Lösungsansätze mit Bezug auf gesundheitspsychologische Theorien und Befunde einzuordnen, zu reflektieren, und zu verargumentieren.				
3	Inhalte Konzepte von Gesundheit und Krankheit				

	• Modelle des Gesundheitsverhaltens • Empowerment und (digitale) Gesundheitskompetenz • Gesundheitspsychologie im Rahmen von Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation • Exemplarische Maßnahmen und Interventionsansätze in den Feldern Ressourcenstärkung, Bewegung & Bewegungsgewohnheiten, Ernährung & Gewicht, Stress/Schlaf/Entspannung, Suchtmittelkonsum und gesundheitsgerechter Umgang • Gesundheitsbezogene Lebensqualität • Gesundheitspsychologische Interventionen • Soziale Unterstützung
4	Lehrformen Vorlesung zur Vermittlung von Fachkenntnissen, mit deutlich überwiegendem aktivem Anteil der Lehrperson. Die Einbeziehung der Studierenden erfolgt im Regelfall durch gezielte Aktivierung oder dem Beantworten von Rückfragen. Seminar in Einheit mit den Inhalten der Vorlesung. Die aktive Einbeziehung der Studierenden wird durch Diskussionen, intensive Mitarbeit, Klein-Gruppenarbeit, Fallbeispiele und Inverted Classroom-Angebote gewährleistet.
5	Teilnahmevoraussetzungen Keine Voraussetzungen
6	Prüfungsform Klausurarbeit (90 Min., schriftliche Form, in der Hochschule)
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten <i>mit mindestens „ausreichend“ bewertete Prüfungsleistung</i>
8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) <i>./.</i>
9	Stellenwert der Note für die Endnote <i>6/180</i>
10	Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende <u>Prof. Dr. Michael Schuler</u> und <u>Prof. Dr. Sascha Sommer</u>
11	Sonstige Informationen <i>Exemplarische Fachliteratur:</i> <i>Brinkmann, J. (2021). Angewandte Gesundheitspsychologie (2. Auflage). München: Pearson</i> <i>Die im Modul darüber hinaus verwendete Fachliteratur wird zu Beginn und im Laufe des Semesters durch die Lehrperson bekannt gegeben.</i>

Kommunikationspsychologie und Gesundheitsberatung					
Kennnummer GP26.12	Workload 180 h	Credits 6 CP	Studien- semester 3. Sem.	Häufigkeit des Angebots jährlich (Wintersemester)	Dauer ein Semester
1	Lehrveranstaltungen a) 2 SWS Vorlesung (V) b) 2 SWS Seminar (S)		Kontaktzeit 4 SWS / 60 h	Selbststudium 120 h	geplante Gruppengröße V: 40 / S:40
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen Wissen und Verstehen • Die Studierenden kennen und verstehen die psychologischen Grundlagen der zwischenmenschlichen Kommunikation, • sie verfügen über ein vertieftes und integriertes Verständnis für die Bedingungen, Prozesse und Mechanismen, sowie die psychosozialen Einflussfaktoren und Folgen gelingender oder misslingender Kommunikation, • sie verstehen und erklären praxisorientierte Anwendungen der Kommunikationspsychologie mit zentralem Fokus auf der Gesundheitsberatung und unter primärer Berücksichtigung von persönlichen Gesundheitsberatungs-Kontexten und Gruppendynamiken, • sie begreifen Kommunikationspsychologie als Disziplin, die unter Berücksichtigung psychologischer Dimensionen, Kommunikationsprozesse analysiert, erklärt und gestaltet, • sie verstehen und benennen in strukturierter Weise u.a. die verschiedenen Dimensionen von Botschaften (Sach- und Beziehungsebene etc. gemäß Schulz von Thun), die Axiomatik nach Watzlawick, die handlungsleitende Maximen für die praktische Kommunikation (Quantität, Qualität etc. gemäß Grice) und die Prinzipien der klient*innenzentrierten Gesprächsführung (Empathie, Kongruenz etc.), • sie verstehen Kommunikation grundsätzlich als ein gemeinsames Handeln (Grice) und kennen und erklären in diesem Zusammenhang u.a. Enkodier-/Dekodier-Modelle der Kommunikation und Prinzipien der Intention, der Perspektivenübernahme und der dialogischen Wirklichkeitskonstruktion durch Kommunikation, • sie verstehen, dass Kommunikation gesellschaftliche Realitäten, von der dyadischen Mikroebene bis hin zur gesellschaftlichen Makroebene, sozialkonstruktiv herstellt, • sie stellen Konzepte bzw. Modelle des Gesundheitsverhaltens und der Gesundheitskompetenz, die im Kontext der Gesundheitsberatung von besonderer Bedeutung sind, in strukturierter Weise dar, • sie kennen und verstehen Gesprächstechniken für die Gesundheitsberatung, bei denen u.a. aktives Zuhören, Förderung von Selbstwirksamkeit, die Motivation sowie die Änderung von Einstellung und Gesundheitsverhalten im Fokus stehen,				

	• sie kennen und verstehen die Rolle neuer digitaler Kommunikationsanwendungen (soziale Medien etc.) für die Beratung, insbesondere im Zusammenhang mit der digital unterstützten Beratung im Kontext von Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation. Wissenserschließung (Können) Die Studierenden sind in der Lage, • wesentliche Aspekte von Kommunikationsprozessen kommunikationspsychologisch zu analysieren, • wesentliche Aspekte von Kommunikationsprozessen kommunikationspsychologisch bestmöglich zu gestalten, • Gesundheitsberatungskontexte klient*innenzentriert bestmöglich auf dem aktuellen Stand der Evidenz und unter umfassender Einbeziehung von Handlungsalternativen und Wechselwirkungen zu gestalten, und • Gesundheitsberatung gem. kommunikationspsychologischer Erkenntnisse, Prinzipien und Maxime klient*innenzentriert bestmöglich durchzuführen, unter besonderer Berücksichtigung der digital gestützten Gesundheitskommunikation.
3	Inhalte • Grundlagen der Kommunikationspsychologie: Kommunikationsverhalten, Einflussfaktoren, Bedingungen, Ergebnisse und Folgen von Kommunikation, elementare Semiotik/Semiologie etc. • Psychologisch orientierte Kommunikationsmodelle, -prinzipien, -maxime und -axiome: Shannon & Weaver, Schulz von Thun, Grice, Watzlawick, Rogers usw. sowie integrative Ansätze • Elementarische sprachphilosophische Grundlagen zum Zusammenhang von Sprache und Wirklichkeit • Theoretische Grundlagen der Gesundheitsberatung: Konzepte und Modelle der Selbstwirksamkeit, der Gesundheitskompetenz usw. • Gesprächstechniken • Gestaltung gelingender klient*innenzentrierter Gesundheitsberatung • Digital gestützte Gesundheitskommunikation
4	Lehrformen <i>Vorlesung zur Vermittlung von Fachkenntnissen, mit deutlich überwiegendem aktivem Anteil der Lehrperson. Die Einbeziehung der Studierenden erfolgt im Regelfall durch gezielte Aktivierung oder dem Beantworten von Rückfragen.</i> <i>Seminare bilden eine Einheit mit den Inhalten der Vorlesung. Die aktive Einbeziehung der Studierenden wird durch Diskussionen, intensive Mitarbeit und Klein-/Gruppenarbeit gewährleistet.</i>

5	Teilnahmevoraussetzungen Keine Voraussetzungen
6	Prüfungsform Mündliche Prüfung (15 Minuten)
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten <i>mit mindestens „ausreichend“ bewertete Prüfungsleistung</i>
8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) .i.
9	Stellenwert der Note für die Endnote 6/180
10	Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende <u>Prof. Dr. Sascha Sommer</u> und Jan Josupeit
11	Sonstige Informationen <i>Exemplarische Fachliteratur:</i> <i>Frindte W. & Geschke, D. (2019) Lehrbuch Kommunikationspsychologie. Weinheim: Beltz Juventa.</i> <i>Nußbeck, S. (2019) Einführung in die Beratungspsychologie. München: Reinhardt.</i> <i>Die für das Modul erforderlichen Kapitel aus dieser exemplarisch genannten Fachliteratur, sowie weitere relevante Publikationen, werden zu Beginn und im Laufe des Semesters durch die Lehrpersonen bekannt gegeben.</i>

Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens 2					
Kennnummer GP26.13	Workload 180 h	Credits 6 CP	Studien- semester 3. Sem.	Häufigkeit des Angebots jährlich (Wintersemester)	Dauer ein Semester
1	Lehrveranstaltungen a) 2 SWS Vorlesung (V) b) 2 SWS Seminar (S)		Kontaktzeit 4 SWS / 60 h	Selbststudium 120 h	geplante Gruppengröße V: 40 / S: 40
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen Wissen und Verstehen - Studierende kennen und erläutern die Prinzipien Evidenzbasierter Praxis und die Regeln wissenschaftlichen Schreibens, - sie kennen und verstehen Anforderungen an systematische Reviews und deren Rolle für Forschung und Praxis, - sie sind mit den grundlegenden statistischen Verfahren zur Analyse unabhängiger und abhängiger Daten (z.B. t-Test für un-/abhängige Stichproben) vertraut und verstehen deren Einsatzbereiche, - sie kennen und erklären Quellen für systematische Fehlschlüsse (Bias) aus wissenschaftlichen und versorgungsrelevanten Studien (z.B. Confounder, Selection Bias) - sie kennen die Grundlagen multivariater statistischer Verfahren Regressionsanalyse - sie benennen wichtige Erhebungs- und Auswertungsmethoden der qualitativen Forschung und können diese strukturiert erläutern. Wissenserschließung (Können) - Die Studierenden sind in der Lage, Forschungsdesigns zur Gewinnung externer Evidenz für klinische Maßnahmen in einem strukturierten, systematischen Prozess zu entwickeln und zu bewerten. - Sie erarbeiten ausgehend von unterschiedlichen klinischen Themen Fragestellungen, führen systematische Recherchen in einschlägigen Fachdatenbanken durch, bewerten und gewichten Rechercheergebnisse und schätzen die Bedeutung der Ergebnisse für das eigene klinische Handeln in der Praxis ein. - Unter Anleitung erarbeiten die Studierenden ein eigenes Review zu einer praxisnahen Fragestellung. - Sie differenzieren und diskutieren Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen für ihr eigenes praktisches Handeln und wenden die Prinzipien evidenzbasierter Praxis in verschiedenen Kontexten an.				

	• Sie sind in der Lage, für die gesundheitspsychologische Praxis relevante Fragestellungen zu formulieren, und aus systematischen Reviews Schlussfolgerungen für die Forschung und Klinische Praxis ziehen • Sie fassen wissenschaftliche Originalarbeiten aus der (Gesundheits)-Psychologie schriftlich zusammen und präsentieren diese anderen. • Sie identifizieren Quellen für Fehlschlüsse in wissenschaftlichen Arbeiten und wenden Methoden an, mit denen diese kontrolliert werden können.
3	Inhalte • Wissenschaftliches Schreiben • Präsentation wissenschaftlicher Arbeiten • Quellen systematischer Fehler • Statistische Verfahren für abhängige Daten • Ideen/Zweck multivariater statistischer Analyseverfahren, (z.B. Adjustierung) und komplexer Studiendesigns • Qualitative Forschung • Evidenzbasierte Praxis • Systematische Reviews
4	Lehrformen Vorlesung zur Vermittlung von Fachkenntnissen, mit deutlich überwiegendem aktivem Anteil der Lehrperson. Die Einbeziehung der Studierenden erfolgt im Regelfall durch gezielte Aktivierung oder dem Beantworten von Rückfragen. Seminar in Einheit mit den Inhalten der Vorlesung. Die aktive Einbeziehung der Studierenden wird durch Gruppenarbeit, Diskussionen und intensive Mitarbeit gewährleistet.
5	Teilnahmevoraussetzungen Keine Voraussetzungen
6	Prüfungsform Schriftliche Prüfung: Hausarbeit (6 Wochen, 20 Seiten)
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten <i>mit mindestens „ausreichend“ bewertete Prüfungsleistung</i>
8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) <i>Studiengang Bachelor Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie (VZ & TZ)</i>
9	Stellenwert der Note für die Endnote <i>6/180</i>
10	Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende

	<u>Prof. Dr. Michael Schuler</u>
11	Sonstige Informationen Exemplarische Fachliteratur Döring, N., & Bortz, J. (2016). Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften (5. vollständig überarbeitete, aktualisierte und erweiterte Auflage). Springer. Eid, M., Gollwitzer, M., Schmitt, M. (2017). Statistik und Forschungsmethoden (4. Auflage). Beltz Flick, U.; Kardorff, E. von; Steinke, I. (Hg.) (2015). (11. Auflage). Qualitative Forschung. Ein Handbuch. Rowohlt Reichert, J. (2016). Qualitative und interpretative Sozialforschung. Springer Leonhart, R. (2017). Lehrbuch Statistik (4. überarbeitete und erweiterte Auflage). Hogrefe Wirtz, M. A. (2024). Basiswissen statistische Methoden. Bern: Hogrefe Die für das Modul erforderlichen Kapitel der exemplarisch genannten Fachliteratur sowie weitere Literaturempfehlungen, werden zu Beginn des Semesters durch die*den Lehrende*n bekannt gegeben

Rechtliche Grundlagen in Prävention, Rehabilitation und Beratung						
Kennnummer GP26.14		Workload 180 h	Credits 6 CP	Studien- semester 2. Sem.	Häufigkeit des Angebots jährlich (Sommersemester)	Dauer ein Semester
1	Lehrveranstaltungen a) 4 SWS eVorlesung (eV)		Kontaktzeit 4 SWS / 60 h	Selbststudium 120 h	geplante Gruppengröße eV: 40	
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen Wissen und Verstehen - Die Studierenden verfügen über ein vertieftes und integriertes Fachwissen bezüglich der rechtlichen Rahmenbedingungen in den Bereichen Prävention, Rehabilitation und Beratung. - Sie sind mit den gesetzlichen Rahmenbedingungen für gesundheitsförderliche und präventive Maßnahmen und Programme vertraut und können diese erläutern. Darauf bezogene ethische Fragestellungen, Aspekte des Datenschutzes und Haftungsfragen werden nachvollzogen. - Sie kennen und verstehen die gesetzlichen Grundlagen der Rehabilitation, inkl. der individuellen Rechte und Ansprüche auf rehabilitative Gesundheitsdienstleistungen. Das Verständnis für die besondere Bedeutung von Inklusion und Barrierefreiheit ist gegeben. Die Rolle und die Aufgaben der am Rehabilitationsprozess beteiligten Fachpersonen, Instanzen und Institutionen wird nachvollzogen, - Sie benennen und erklären die rechtlichen Grundlagen der Beratung. Sie kennen exemplarische Beratungsmodelle und -konzepte und die darauf bezogenen rechtlichen Aspekte. Sie kennen die Rechte und Pflichten der Beraterinnen und Berater, insbesondere im Hinblick auf Vertraulichkeit bzw. das besondere Vertrauensverhältnis und den Schutz personenbezogener Daten. Spezifische Rechtsfragen bei besonderen Klient*innen bzw. Patient*innen und Zielgruppen werden verstanden. - Sie kennen datenschutz-/rechtliche Grundlagen im Kontext der Digitalisierung des Gesundheitswesens. Wissenserschließung (Können) Nach Abschluss des Moduls können die Studierenden - grundlegende rechtliche Bestimmungen in präventiven, rehabilitativen und beratenden Kontexten verstehen, analysieren und unter Einbeziehung von Handlungsalternativen im Prozess anwenden, - ethische und datenschutzrechtliche Dimensionen reflektieren und unter Berücksichtigung von Wechselwirkungen mit benachbarten Bereichen berücksichtigen und					

	• Lösungsansätze für rechtliche Herausforderungen in ihren zukünftigen Berufsfeldern entwickeln.
3	Inhalte • Rechtliche Grundlagen der Gesundheitsförderung und Prävention, mit besonderem Fokus auf den gesetzlichen Rahmenbedingungen u.a. bei der Einführung von präventiven Maßnahmen, Datenschutz und Ethik in der präventiven Arbeit, Haftungsfragen und Versicherungen in der Prävention • Rechtliche Grundlagen der Rehabilitation, mit besonderem Fokus individuellen Rechten und Ansprüchen von rehabilitationsbedürftigen Personen, Inklusion und Barrierefreiheit in der Rehabilitation, Zuständigkeiten und Zusammenarbeit mit relevanten Institutionen und Behörden • Rechtliche Grundlagen der Beratung, mit besonderem Fokus auf Rechten und Pflichten von Berater*innen, Vertraulichkeit und Datenschutz in der Beratung, Rechtsfragen bei besonderen Zielgruppen (z.B., Minderjährige, Menschen mit besonderen Bedürfnissen), Rechtsfragen im Kontext von digitalisierten (Online) Beratungsangeboten • Datenschutz-/rechtliche Grundlagen in Beziehung zur Digitalisierung des Gesundheitswesens
4	Lehrformen Vorlesungen zur Vermittlung von Fachkenntnissen, mit deutlich überwiegendem aktivem Anteil der Lehrperson. Die Einbeziehung der Studierenden erfolgt im Regelfall durch gezielte Ansprache und Fragen bzw. dem Beantworten von Rückfragen.
5	Teilnahmevoraussetzungen Keine Voraussetzungen
6	Prüfungsform Schriftliche Prüfung: Multiple Choice - Klausurarbeit (60 Minuten)
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten <i>mit mindestens „ausreichend“ bewertete Prüfungsleistung</i>
8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) <i>./.</i>
9	Stellenwert der Note für die Endnote <i>6/180</i>
10	Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende <u>N.N.</u> (Lehrauftrag)
11	Sonstige Informationen <i>Exemplarische Fachliteratur:</i> <i>Igl, G. & Welti, F. (2017, Hrsg.) Gesundheitsrecht. Eine systematische Einführung. Vahlen, München: C.H. Beck.</i>

Tiemann, M. & Mohokum, M. (2021, Hrsg.) Prävention und Gesundheitsförderung. Berlin: Springer.

Die für das Modul erforderlichen Kapitel aus dieser exemplarisch genannten Fachliteratur, sowie weitere relevante Publikationen werden zu Beginn des Semesters durch die Lehrperson bekannt gegeben.

Einführung in die Gesundheitspsychologie 2					
Kennnummer	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
GP26.15	180 h	6 CP	3. Sem.	jährlich (Wintersemester)	ein Semester
1	Lehrveranstaltungen a) 2 SWS Vorlesung (V) b) 2 SWS Seminar (S)	Kontaktzeit 4 SWS / 60 h	Selbststudium 120 h	geplante Gruppengröße V: 40 / S:40	
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen <u>Wissen und Verstehen</u> - Studierende verfügen über vertiefte Kenntnisse auf dem aktuellen Stand der Forschung in der Gesundheitspsychologie mit einem besonderen Fokus auf Dimensionen der Krankheitsbewältigung, - sie sind mit verschiedenen Formen der Krankheitswahrnehmung und Krankheitsverarbeitung vertraut und können diese erläutern, - sie verfügen über vertiefte Kenntnisse in Bezug auf die Konzept der Lebensqualität und der (digitalen) Gesundheitskompetenz, - sie erklären wichtige Stresstheorien (z.B. transaktionales Stressmodell nach Lazarus) sowie Modelle und Techniken der Stressbewältigung und der Ressourcenstärkung, - sie verstehen die Rolle von Schmerz und wichtige Schmerztheorien, - sie verfügen über Wissen in Bezug auf Persönlichkeitsmerkmale im Zusammenhang von Gesundheit und Gesundheitsverhalten und können dieses strukturiert darstellen, - sie kennen unterschiedliche Formen der sozialen Unterstützung und deren Rolle im Rahmen von Gesundheitsverhalten, Stress- und Krankheitsbewältigung, - sie kennen und beschreiben die Besonderheiten spezifischer Anwendungsfelder der Gesundheitspsychologie, wie z.B. Ernährung, körperliche Aktivität, Schlaf oder Kultur im Zusammenhang mit psychischer Gesundheit, - sie verfügen über erweiterte Kenntnisse von gesundheitspsychologischen Interventionen, insbesondere im Bereich der individuellen Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention, sowie ihrer Evaluation. <u>Wissenserschließung (Können)</u> Studierende sind in der Lage, - ihre neu erworbenen Kenntnisse auf konkrete gesundheitspsychologische Probleme und Fragestellungen anzuwenden und dabei fachliche Aufgaben und Arbeitsprozesse unter				

	Einbeziehung von Handlungsalternativen und Wechselwirkungen mit benachbarten Bereichen zu planen, • und mit Bezug auf gesundheitspsychologische Theorien und Befunde zu reflektieren und zu argumentieren.
3	Inhalte • Gesundheitsbezogene Lebensqualität • Gesundheitspsychologische Interventionen • Soziale Unterstützung • Vertiefung in den Anwendungsfeldern der Gesundheitspsychologie, mit Fokus auf Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation • Interventionsansätze und Evaluation von Maßnahmen in den Feldern Ressourcenstärkung, Bewegung & Bewegungsgewohnheiten, Ernährung & Gewicht, Stress/Schlaf/Entspannung, Suchtmittelkonsum und gesundheitsgerechter Umgang
4	Lehrformen Vorlesung zur Vermittlung von Fachkenntnissen, mit deutlich überwiegendem aktivem Anteil der Lehrperson. Die Einbeziehung der Studierenden erfolgt im Regelfall durch gezielte Aktivierung oder dem Beantworten von Rückfragen. Seminar in Einheit mit den Inhalten der Vorlesung. Die aktive Einbeziehung der Studierenden wird durch Gruppenarbeit, Diskussionen und intensive Mitarbeit gewährleistet.
5	Teilnahmevoraussetzungen Keine Voraussetzungen
6	Prüfungsform Klausurarbeit (60 Min., schriftliche Form, in der Hochschule)
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten <i>mit mindestens „ausreichend“ bewertete Prüfungsleistung</i>
8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) <i>./.</i>
9	Stellenwert der Note für die Endnote <i>6/180</i>
10	Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende <u>Prof. Dr. Michael Schuler</u> und <u>Prof. Dr. Sascha Sommer</u>
11	Sonstige Informationen <i>Exemplarische Fachliteratur:</i>

Brinkmann, J. (2021). Angewandte Gesundheitspsychologie (2. Auflage). München: Pearson

Die für das Modul erforderlichen Kapitel aus dieser exemplarisch genannten Fachliteratur, sowie weitere relevante Publikationen, werden zu Beginn und im Laufe des Semesters durch die Lehrpersonen bekannt gegeben. Die für das Modul erforderlichen Kapitel aus dieser exemplarisch genannten Fachliteratur, sowie weitere relevante Publikationen werden zu Beginn und im Laufe des Semesters durch die Lehrpersonen bekannt gegeben.

Einführung in die Klinische Psychologie					
Kennnummer GP26.16	Workload 180 h	Credits 6 CP	Studien- semester 3. Sem.	Häufigkeit des Angebots jährlich (Wintersemester)	Dauer ein Semester
1	Lehrveranstaltungen a) 2 SWS Vorlesung (V) b) 2 SWS Seminar (S)		Kontaktzeit 4 SWS / 60 h	Selbststudium 120 h	geplante Gruppengröße V: 40 / S:40
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen Wissen und Verstehen • Die Studierenden kennen und verstehen grundlegende Paradigmen der Klinischen Psychologie und psychotherapeutischer Interventionen im Erwachsenen- sowie im Kleinkind-, Kinder- und Jugendalter anhand ausgewählter Störungsbilder, • sie kennen und verstehen wesentliche Dimensionen zur Definition psychisch abweichenden Verhaltens und psychischer Störungen, • sie kennen aktuelle Klassifikationssysteme psychischer Störungen (DSM, ICD, DC:0-5), • sie stellen die Versorgungsangebote für psychische Erkrankungen im deutschen Gesundheitssystem strukturiert dar, • sie kennen und verstehen grundlegende Methoden psychologisch- psychotherapeutischer Interventionsformen und verstehen die Beziehung zwischen Störungsmodellen und Interventionen, • sie erläutern Diagnosekriterien, Störungsmodelle und psychotherapeutische Behandlungsformen für ausgewählte Störungen sowohl im Erwachsenenalter (z. B. Depressionen, Angststörungen, Schizophrenie) sowie Kindes- und Jugendalter (z. B. Regulationsstörungen, Entwicklungsstörungen, ADHS), • sie stellen spezifische und unspezifische Wirkfaktoren der Psychotherapie dar, • sie kennen und verstehen psychische Komorbiditäten von verbreiteten somatischen Erkrankungen (z.B. Chronische Schmerzen, Krebs, kardiologische Erkrankungen), sowie unterschiedliche ätiologische Modelle für das Auftreten von Komorbiditäten, Wissenserschließung (Können) Die Studierenden sind in der Lage, • Kriterien für psychischen Störungen zu benennen und bei konkreten Fällen zu diskutieren, • psychische Störungen auf Basis unterschiedlicher Paradigmen/ Störungsmodelle zu konzeptualisieren,				

	• klinisch-psychologische Expertise in die Beurteilung gesundheitspsychologischer Fragestellungen einzubeziehen, • die Kenntnisse der Klinischen Psychologie von den Handlungsfeldern der Gesundheitspsychologie abzugrenzen.
3	Inhalte • Definition psychischer Störungen und Normalitätsbegriff • Klassifikationssysteme psychischer Störungen • Versorgungsangebote für Menschen mit psychischen Erkrankungen (z.B. Beratung, Psychologische Psychotherapie / Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie, ärztliche Versorgung, Psychiatrie, Psychosomatische Rehabilitation) • Paradigmen der Klinischen Psychologie (z.B. Kognitive Theorien, Lerntheorien, tiefenpsychologische Theorien, biologische Theorien, systemische Theorie, Gesprächspsychotherapie) • Modelle psychischer Störungen • Psychotherapeutische Interventionsmodelle • Spezifische und unspezifische Wirkfaktoren der Psychotherapie • Komorbidität • Klinische Psychologie im Kontext von Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation
4	Lehrformen Vorlesung zur Vermittlung von Fachkenntnissen, mit deutlich überwiegendem aktivem Anteil der Lehrperson. Die Einbeziehung der Studierenden erfolgt im Regelfall durch gezielte Aktivierung oder dem Beantworten von Rückfragen. Seminar in Einheit mit den Inhalten der Vorlesung. Die aktive Einbeziehung der Studierenden wird durch Diskussionen und intensive Mitarbeit gewährleistet.
5	Teilnahmevoraussetzungen Keine Voraussetzungen
6	Prüfungsform Klausurarbeit (90 Min., schriftliche Form, in der Hochschule)
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten <i>mit mindestens „ausreichend“ bewertete Prüfungsleistung</i>
8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) ./.
9	Stellenwert der Note für die Endnote 6/180
10	Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende

	<u>Prof.in Dr.in Nina Gawehn</u> und <u>Prof. Dr. Michael Schuler</u>
11	Sonstige Informationen <i>Exemplarische Fachliteratur:</i> <i>Hoyer J. & Knappe, S. (2020). Klinische Psychologie und Psychotherapie (3. Aufl.). Berlin: Springer</i> <i>Asbrand, J. & Schmitz, J. (2023). Lehrbuch Klinische Kinder- und Jugendpsychologie und Psychotherapie</i> <i>Die für das Modul erforderlichen Kapitel aus dieser exemplarisch genannten Fachliteratur, sowie weitere relevante Publikationen, werden zu Beginn und im Laufe des Semesters durch die Lehrpersonen bekannt gegeben.</i>

Evaluationsforschung und Testtheorie					
Kennnummer GP26.17	Workload 180 h	Credits 6 CP	Studien-semester 4. Sem.	Häufigkeit des Angebots jährlich (Sommersemester)	Dauer ein Semester
1	Lehrveranstaltungen a) 2 SWS Vorlesung (V) b) 2 SWS Seminar (S)		Kontaktzeit 4 SWS / 60 h	Selbststudium 120 h	geplante Gruppengröße V: 40 / S: 40
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen Wissen und Verstehen • Die Studierenden verfügen über ein grundlegendes Verständnis von Gegenstand und Methoden der Evaluationsforschung und den sich ergänzenden Rollen von qualitativen und quantitativen Forschungsansätzen, • sie haben vertiefte Kenntnisse in Testtheorie, insbesondere in Bezug auf Gesundheits(psychologische)-Interventionen und -Maßnahmen, • sie stellen grundlegende Prinzipien und Herausforderungen der Evaluationsforschung strukturiert dar, insbesondere in Bezug auf komplexe Interventionen, • sie unterscheiden verschiedene Formen der Evaluationsforschung (z.B. Zugangs-, Prozess- und Ergebnisevaluation, formative vs. summative Evaluation) und verstehen die damit jeweils verbundenen Ziele, • sie kennen und verstehen Studiendesigns zur Evaluation komplexer Interventionen, • sie verstehen und erläutern die Rolle von Mixed-Methods-Designs in der Evaluationsforschung, • sie benennen wesentliche Gütekriterien für wissenschaftliche Instrumente in der Interventionsforschung (z.B. Änderungssensitivität). Wissenserschließung (Können) Die Studierenden sind in der Lage, • ihr neu erworbenes Wissen auf die Planung der Evaluation gesundheitspsychologischer Interventionen anzuwenden und • Studien zur Evaluation komplexer Interventionen zu lesen, zu verstehen, und kritisch einzuordnen.				
3	Inhalte • Einfache vs. Komplexe Interventionen • Formative vs. summative Evaluation • Zugangs-, Prozess- und Ergebnisevaluation				

	• Mixed-Method • Designs und Auswerteverfahren der Evaluationsforschung • Grundlagen klassischer Testtheorie • Weitergehende Gütekriterien von Messinstrumenten (Normierung, Klassifikation, Änderungssensitivität)
4	Lehrformen Vorlesung zur Vermittlung von Fachkenntnissen, mit deutlich überwiegendem aktivem Anteil der Lehrperson. Die Einbeziehung der Studierenden erfolgt im Regelfall durch gezielte Aktivierung oder dem Beantworten von Rückfragen. Seminar in Einheit mit den Inhalten der Vorlesung. Die aktive Einbeziehung der Studierenden wird durch Gruppenarbeit, Diskussionen und intensive Mitarbeit gewährleistet.
5	Teilnahmevoraussetzungen Keine Voraussetzungen
6	Prüfungsform Hausarbeit (6 Wochen; 20 Seiten)
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten <i>mit mindestens „ausreichend“ bewertete Prüfungsleistung</i>
8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) <i>./. </i>
9	Stellenwert der Note für die Endnote <i>6/180</i>
10	Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende <u>Prof. Dr. Michael Schuler</u>
11	Sonstige Informationen <i>Exemplarische Fachliteratur</i> <i>Döring, N., & Bortz, J. (2016). Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften (5. vollständig überarbeitete, aktualisierte und erweiterte Auflage). Springer.</i> <i>Eid, M., Gollwitzer, M., Schmitt, M. (2017). Statistik und Forschungsmethoden (4. Auflage). Beltz</i> <i>Flick, U.; Kardorff, E. von; Steinke, I. (Hg.) (2015). (11. Auflage). Qualitative Forschung. Ein Handbuch. Rowohlt</i> <i>Reichert, J. (2016). Qualitative und interpretative Sozialforschung. Springer</i> <i>Leonhart, R. (2017). Lehrbuch Statistik (4. überarbeitete und erweiterte Auflage). Hogrefe</i>

Bühner, M. (2020). Einführung in die Test- und Fragebogenkonstruktion (4., korrigierte und erweiterte Auflage). Pearson Studium.

Moosbrucker H. & Kelava, A. (Hrsg.) (2020). Testtheorie und Fragebogenkonstruktion (3. Auflage). Springer

Wirtz, M. A. (2024). Basiswissen statistische Methoden. Bern: Hogrefe

*Die für das Modul erforderlichen Kapitel der exemplarisch genannten Fachliteratur sowie weitere Literaturempfehlungen, werden zu Beginn des Semesters durch die*den Lehrende*n bekannt gegeben*

Biografie, Selbsterleben und -reflexion					
Kennnummer GP26.18	Workload 180 h	Credits 6 CP	Studien- semester 4. Sem.	Häufigkeit des Angebots jährlich (Sommersemester)	Dauer ein Semester
1	Lehrveranstaltungen a) 2 SWS Vorlesung (V) b) 2 SWS Fachpraktisches Seminar (FPS)		Kontaktzeit 4 SWS / 60 h	Selbststudium 120 h	geplante Gruppengröße V: 40 / FPS: 20
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen Wissen und Verstehen Die Studierenden • kennen und verstehen theoretische Konzepte von Biografie, Selbst, Selbsterleben und Reflexion, • erläutern psychologische Prozesse und Effekte, die unser Zeitempfinden und unsere Erinnerung bedingen, • veranschaulichen psychologische Theorien und Effekte, die das biografische Selbsterleben bedingen sowie deren soziale Funktionen, • erklären Theorien zur sozialen Herkunft; • kennen und verstehen Sozialisationsfaktoren, die das Gesundheitsverständnis, -erleben und -verhalten beeinflussen. Wissenserschließung (Können) Die Studierenden • können ihr eigenes biografisches Erleben theoretisch rahmen und reflektieren; • können ihr Selbsterleben im Verhältnis von biografischen Erfahrungen betrachten, • identifizieren potenzielle Verzerrungen im Selbsterleben sowie deren Konsequenzen zu erkennen, • entwickeln ihre Fähigkeiten und Ziele vor dem Hintergrund ihrer Biografie kritisch zu betrachten und weiterzuentwickeln, • reflektieren ihr Gesundheitsverständnis, -erleben und -verhalten vor dem Hintergrund eigener biografischer Erfahrungen.				
3	Inhalte • Theorien zum Begriff der Biografie • Das Selbst, Selbstkonzept und Selbstschemata • Identitätstheorien, insbesondere die soziale Identität				

	• Theorien zur sozialen Herkunft • Theorien und Konzepte der Reflexion • Gedächtniskonzepte inkl. Erinnerungsverzerrungen
4	Lehrformen <i>Vorlesung zur Vermittlung von Fachkenntnissen, mit deutlich überwiegendem aktivem Anteil der Lehrperson. Die Einbeziehung der Studierenden erfolgt im Regelfall durch gezielte Aktivierung oder dem Beantworten von Rückfragen.</i> <i>Seminaristische Veranstaltungen in Einheit mit den Inhalten der Vorlesung. Die aktive Einbeziehung der Studierenden wird durch Diskussionen, intensive Mitarbeit und Klein-/Gruppenarbeit gewährleistet.</i>
5	Teilnahmevoraussetzungen Keine Voraussetzungen
6	Prüfungsform Unbenotete schriftliche Studienleistung
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten <i>erfolgreich absolvierte Studienleistung</i>
8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) ./..
9	Stellenwert der Note für die Endnote 6/180
10	Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende <u>LefbA Bezugswissenschaften</u>
11	Sonstige Informationen <i>Schneider, W., Lindenberger, U., Oerter, R., & Montada, L. (Hrsg.). (2018). Entwicklungspsychologie (8., überarbeitete Auflage). Beltz.</i> <i>Ullrich, J., Stroebe, W., & Hewstone, M. (2023). Sozialpsychologie (7. vollst. überarb. Auflage). Springer Berlin Springer.</i> <i>Myers, D. G., & DeWall, C. N. (2023). Psychologie (4., vollständig überarbeitete Auflage). Springer.</i>

Gesundheitsförderung und Prävention in der Kindheit					
Kennnummer	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
GP26.19	180 h	6 CP	4. Sem.	Sommersemester	ein Semester
1	Lehrveranstaltungen a) 2 SWS Vorlesung (V) b) 2 SWS Seminar (S)	Kontaktzeit 4 SWS / 60 h	Selbststudium 120 h	geplante Gruppengröße V: 40 / S: 40	
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen Wissen und Verstehen Die Studierenden kennen und verstehen - entwicklungspsychologische Erkenntnisse für die Förderung bzw. Aufrechterhaltung von Gesundheit (z.B. Risiko-Schutzfaktorenmodell, Resilienzkonzept), - relevante Entwicklungsabweichungen in der Kindheit (ICD, DSM, DC-0-5) in Symptomatik und Ätiologie und kennen evidenzbasierte Konzepte, Programme und Trainings zur Prävention von bzw. Intervention bei Entwicklungsabweichungen oder deren Vorläufern, - die Netzwerkpartner im Bereich der Gesundheitsförderung (Frühe Hilfen, Frühfördersystem, etc.). Wissenserschließung (Können) Die Studierenden sind in der Lage, im Umgang mit Patient*innen- und Klient*innensystemen - Risikokonstellationen kindlicher Entwicklung zu erkennen sowie geeignete Präventions-/Interventionsmaßnahmen auszuwählen, anzuwenden, ggfs. für den Einzelfall zu adaptieren und in ihrer Wirksamkeit zu prüfen. - Entwicklungsrisiken und abweichende Entwicklungsprozesse, sowie Entwicklungsstörungen grundlegend zu beschreiben und einzuschätzen, - sich einen Überblick über individuelle Konstellationen personaler und sozialer Risiko- und Schutzfaktoren zu verschaffen, - evidenzbasierte Konzepte, Programme und Trainings zur Prävention bzw. Intervention bei Entwicklungsabweichungen oder deren Vorläufern sinnvoll auszuwählen, anzupassen, durchzuführen und zu evaluieren.				
3	Inhalte - Entwicklungsabweichungen (Risiko- und Schutzfaktorenmodell, Resilienzkonzept) - kombinierte und umschriebene Entwicklungsstörungen im Kindesalter, Verhaltensstörungen, Soziale und emotionale Störungen und deren Vorläufer - Abweichungen im Bereich der Eltern-Kind-Interaktion und Kinderschutz				

	Interventions- und Präventionskonzepte für o.g. Störungsbereiche in Gruppen- und Einzelkontexten (Trainingsprogramme, Gruppentrainings, Einzelförderung, Programme in Settings, Entwicklungspsychologische Beratung)
4	Lehrformen Vorlesungen zur Vermittlung von Grundlagenwissen mit deutlich überwiegendem aktivem Anteil der Lehrperson. Die Einbeziehung der Studierenden erfolgt im Regelfall durch gezielte Aktivierung oder dem Beantworten von Rückfragen. Seminare bilden eine Einheit mit den Inhalten der Vorlesung. Die aktive Einbeziehung der Studierenden wird durch Diskussionen und angeleitete Gruppen- und Einzelarbeitsphasen gewährleistet.
5	Teilnahmevoraussetzungen Keine Voraussetzungen
6	Prüfungsform Mündliche Prüfung (15 Minuten)
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten <i>mit mindestens „ausreichend“ bewertete Prüfungsleistung</i>
8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) ./
9	Stellenwert der Note für die Endnote 6/180
10	Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende <u>Prof.in Dr.in Nina Gawehn</u>
11	Sonstige Informationen <i>Exemplarische Fachliteratur:</i> Hurrelmann, Klaus (2014). <i>Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung</i> . 4. Aufl. Göttingen: Hogrefe. Klotz, T.; Richter, M.; Stock, S.; Hurrelmann, M. (2018). <i>Referenzwerk Prävention und Gesundheitsförderung: Grundlagen, Konzepte und Umsetzungsstrategien</i> . Göttingen: Hogrefe. Kolip P. & Müller, V. (Hrsg.). (2009). <i>Qualität von Gesundheitsförderung und Prävention</i> (1. Aufl. ed.). Bern: Huber. Kolip P., Ackermann G., Ruckstuhl B. & Studer, H. (Hrsg.) (2012). <i>Gesundheitsförderung mit System quint-essenz – Qualitätsentwicklung in Projekten der Gesundheitsförderung und Prävention</i> . Bern: Huber. Naidoo, J.; Wills, J. (2010). <i>Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung. Erweiterte Neuauflage</i> . Köln, G. Conrad <i>Die für das Modul erforderlichen Kapitel aus dieser exemplarisch genannten Fachliteratur, sowie weitere relevante Publikationen werden zu Beginn des Semesters durch die Lehrperson bekannt gegeben.</i>

Rehabilitationspsychologie					
Kennnummer GP26.20	Workload 180 h	Credits 6 CP	Studien- semester 4. Sem.	Häufigkeit des Angebots jährlich (Wintersemester)	Dauer ein Semester
1	Lehrveranstaltungen a) 2 SWS Vorlesung (V) b) 2 SWS Seminar (S)		Kontaktzeit 4 SWS / 60 h	Selbststudium 120 h	geplante Gruppengröße V: 40 / S: 40
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen Wissen und Verstehen - Studierende kennen und verstehen die für die Rehabilitation jeweils wichtigsten Grundlagen, Herangehensweisen, Herausforderungen und Kritikpunkte, - sie stellen verschiedene Settings der Rehabilitation im deutschen Gesundheitswesen dar (z.B. medizinische vs. berufliche, ambulante vs. stationär), erläutern indikationsspezifische Besonderheiten (z.B. neurologische Reha), kennen beteiligte Kostenträger (z.B. Deutsche Rentenversicherung, Unfallversicherung) und benennen die beteiligten Berufsgruppen und deren Aufgaben, - sie kennen und verstehen psychologische und soziale Herausforderungen, mit denen Menschen mit chronischen Erkrankungen oder Behinderungen konfrontiert sind, - sie erläutern die Rolle psychischer Prozesse bei der Entstehung, Aufrechterhaltung und Bewältigung chronischer Erkrankungen, - sie kennen und verstehen gesundheitspsychologische Interventionsmöglichkeiten in verschiedenen Settings der Rehabilitation. Wissenserschließung (Können) Studierende, - sind in der Lage rehabilitationspsychologische Interventionen unter Anleitung bedarfs- und zielgruppenorientiert zu planen, umzusetzen und zu evaluieren, - bewerten die Praxis der Rehabilitation aus gesundheitspsychologischer Perspektive zu und formulieren Optimierungsbedarfe und -ansätze, - identifizieren und kategorisieren die in der Rehabilitation tätigen Akteur*innen und Institutionen.				
3	Inhalte - Konzepte und Formen der Rehabilitation (z.B. medizinische Rehabilitation, berufliche Rehabilitation) - Kostenträger und Leistungserbringer von rehabilitativen Maßnahmen				

	• Herausforderungen von Menschen mit chronischen Erkrankungen • Krankheitsverarbeitung • Modelle psychischer Komorbidität • Konzept der Teilhabe • Interventionsmaßnahmen der Rehabilitationspsychologie • Schmerzbewältigung • Rehabilitationspsychologische Ansätze bei ausgewählten Erkrankungen (z.B. orthopädische, pneumologische oder neurologische Erkrankungen)
4	Lehrformen Vorlesungen zur Vermittlung von Grundlagenwissen mit deutlich überwiegendem aktivem Anteil der Lehrperson. Die Einbeziehung der Studierenden erfolgt im Regelfall durch gezielte Aktivierung oder dem Beantworten von Rückfragen. Seminare bilden eine Einheit mit den Inhalten der Vorlesung. Die aktive Einbeziehung der Studierenden wird durch Diskussionen und angeleitete Gruppen- und Einzelarbeitsphasen gewährleistet.
5	Teilnahmevoraussetzungen Keine Voraussetzungen
6	Prüfungsform Klausurarbeit (60 Min., schriftliche Form, in der Hochschule)
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten <i>mit mindestens „ausreichend“ bewertete Prüfungsleistung</i>
8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) <i>./.</i>
9	Stellenwert der Note für die Endnote <i>6/180</i>
10	Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende <u>Prof. Dr. Michael Schuler</u>
11	Sonstige Informationen <i>Exemplarische Fachliteratur:</i> <i>Bengel J. & Mittag, O. (Hrsg) (2016). Psychologie in der medizinischen Rehabilitation. Ein Lehr- und Praxisbuch. Springer</i> <i>Meyer, T., Bengel, J. & Wirtz, M. A. (Hrsg.) (2022). Lehrbuch Rehabilitationswissenschaften. Hogrefe</i> <i>Die für das Modul erforderlichen Kapitel aus dieser exemplarisch genannten Fachliteratur, sowie weitere relevante Publikationen werden zu Beginn des Semesters durch die Lehrperson bekannt gegeben.</i>

Projekt- und Interventionsplanung in gesundheitspsychologischen Handlungsfeldern					
Kennnummer GP26.21	Workload 180 h	Credits 6 CP	Studien-semester 4. Sem.	Häufigkeit des Angebots jährlich (Sommersemester)	Dauer ein Semester
1	Lehrveranstaltungen a) 2 SWS Vorlesung (V) b) 2 SWS Seminar (S)		Kontaktzeit 4 SWS / 60 h	Selbststudium 120 h	geplante Gruppengröße V: 40 / S: 40
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen Wissen und Verstehen Die Studierenden kennen und verstehen • Bio-psycho-soziale Maßnahmen zur Verbesserung gesundheitsförderlicher Lebensbedingungen und Maßnahmen, mit denen relevante Akteur*innen ertüchtigt werden, die eigene Gesundheit und die Gesundheit anderer insbesondere durch körperliche Bewegung zu fördern; • Grundlagen, Prinzipien und Ansätze der bewegungsbezogenen Gesundheitskompetenz sowie der Bewegungsförderung und -beratung in verschiedenen Kontexten • die Bedeutung von Netzwerken, sektorenübergreifender Zusammenarbeit und partizipativer Vorgehensweisen bei der Projekt- und Interventionsplanung anhand von Best-Practice Beispielen im Handlungsfeld Bewegung; • Stand der Forschung bzgl. theoriegeleiteter Vorbereitungs- und Planungsschritte unter Berücksichtigung existierender Modelle, spezifischer Kontexte, Bedarfe und Bedürfnisse mit Entwicklung eines Wirkmodells (logic of change); • Evidenzbasierte Vorgehensweisen der Implementierung, Steuerung und Evaluation von gesundheitspsychologischen Maßnahmen der Prävention und Gesundheitsförderung mit Fokus auf das Handlungsfeld Bewegung; • Modelle, Instrumente, Werkzeuge und Methoden des intersektoralen/ interdisziplinären Projektmanagements; • Gesundheitsförderung als integrativer, sozial-ökologisch einzuordnender Prozess, der über ein individuumszentriertes Verständnis hinaus eine klare Lebensweltorientierung aufweist (Verhältnisintervention). Wissenserschließung (Können) Die Studierenden sind in der Lage, • Lebenswelten mit besonderem Fokus auf das Thema „Bewegung“ gesundheitsförderlich zu gestalten und die nötigen gesundheitspsychologischen Maßnahmen aus interdisziplinärer Perspektive zu evaluieren;				

	• Strukturen, Prozesse und Akteure relevanter Settings abgrenzen, einzuordnen und zu erläutern; • strategische Zugänge zu nutzen, um gesundheitsorientiertes Entscheidungsverhalten zu beeinflussen; • Partizipationsprozesse anzustoßen und aus einem bio-psycho-sozialen Verständnis heraus zu agieren; • adressat*innennahe Methoden der Bestands- und Bedürfnisanalyse praktisch anzuwenden; • Prozesse der theoriegeleiteten Interventionsplanung mit Einbindung der Zielgruppe(n) anzuwenden und zu reflektieren; • Konzepte der Organisationsentwicklung und des Projektmanagements auf die Praxis zu übertragen und umzusetzen; • einzelne Schritte der Projekt- und Interventionsplanung durchzuführen, zu präsentieren und kritisch zu diskutieren; • Best Practice Beispiele der Interventionsplanung im Bereich der Bewegungsförderung kritisch zu bewerten und einzuordnen; • Projekt-Fallbeispiele im Bereich der Bewegungsförderung selbständig zu lösen und komplexe Projektsituationen mit Unterstützung zu bewältigen.
3	Inhalte • Konzeption und Planung komplexer gesundheitsförderlicher und präventiver Angebote • Verhältnisprävention • Theoriebasierung und „logic of change“ • Planungsmodelle wie Intervention mapping und PRECEDE-PROCEED • Einflussfaktoren auf den Implementierungserfolg (CFIR) • Bestands-, Bedarfs- und Bedürfnisanalyse • Partizipative Methoden und Beteiligungsverfahren • Theorie, Ansätze und Phasen des Projektmanagements • Erstellen eines Projektantrags • Projektdurchführung, -steuerung und -controlling • Qualitätsentwicklung und (Prozess-)Evaluation • Best Practice-Beispiele Projekt- und Interventionsplanung
4	Lehrformen Vorlesung: Hauptanteil der Lehrenden, aber mit Einbeziehung der Studierenden durch gezielte Vor-/Nachbereitung und gezielte Aktivierungsphasen. Seminar: Erheblicher Beitrag und intensive Mitarbeit der Studierenden, u.a. mit Bearbeitung spezifischer Aufgaben und Fallbeispiele.

5	Teilnahmevoraussetzungen Keine formalen Voraussetzungen. Das Modul baut auf GP26.14 „Gesundheitsförderung und Prävention“ auf. Vor Teilnahme an GP26.21 wird daher empfohlen, GP26.14 absolviert zu haben.
6	Prüfungsform Klausurarbeit (90 Min., elektronisch gestützt, in der Hochschule)
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten <i>mit mindestens „ausreichend“ bewertete Prüfungsleistung</i>
8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) <i>./.</i>
9	Stellenwert der Note für die Endnote <i>6/180</i>
10	Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende <u>Prof. Dr. Christian Thiel</u>
11	Sonstige Informationen <i>Exemplarische Fachliteratur:</i> • Kolip P, Ackermann G, Ruckstuhl B, Studer H. Gesundheitsförderung mit System (2019). Göttingen: Hogrefe • Tiemann M, Mohokum M (Hrsg.). Prävention und Gesundheitsförderung (2021). Heidelberg: Springer • Schlicht W, Zinsmeister M: Gesundheitsförderung systematisch planen und effektiv intervenieren. (2015) Heidelberg: Springer <i>Die für das Modul erforderlichen Kapitel sowie weitere relevante Publikationen werden zu Beginn des Semesters durch die Lehrpersonen bekannt gegeben.</i>

Praxisforschungsprojekt						
Kennnummer GP26.22		Workload 180 h	Credits 6 CP	Studien- semester 5. Sem.	Häufigkeit des Angebots jährlich (Wintersemester)	Dauer ein Semester
1	Lehrveranstaltungen 4 SWS Seminar (S)		Kontaktzeit 4 SWS / 60 h	Selbststudium 120 h	geplante Gruppengröße S: 40	
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen Wissen und Verstehen • Die Studierenden verstehen die Zusammenhänge zwischen Fragestellung, Studiendesign, Erhebungs- und Auswertungsmethode und • sie erläutern wichtige Modelle, Instrumente, Werkzeuge und Methoden des Forschungsprojekt-Managements. Wissenserschließung (Können) Die Studierenden • formulieren unter Anleitung empirische Fragestellungen; • sind in der Lage, mit Unterstützung eine empirische Untersuchung zur Beantwortung einer vorher formulierten Fragestellung zu planen und die entsprechenden Daten zu erheben; • werten mit begrenzter Unterstützung Daten einer empirischen Untersuchung aus und reflektieren die Ergebnisse kritisch; • verfassen selbständig einen Bericht zu einer Studie nach wissenschaftlichen Kriterien.					
3	Inhalte • Entwicklung und Formulierung einer empirischen Fragestellung/ Hypothesen • Auswahl von Studiendesigns und Erhebungsinstrumenten • Datenerhebung • Datenanalyse • Präsentation der Ergebnisse • Verfassen eines Ergebnisberichts nach wissenschaftlichem Standard					
4	Lehrformen Seminaristisches Arbeiten mit erheblichem Beitrag und intensiver Mitarbeit der Studierenden, u.a. im Rahmen problembezogener Diskussionen, Klein-/Gruppenarbeit, Präsentationen etc.					
5	Teilnahmevoraussetzungen					

	Keine Voraussetzungen
6	Prüfungsform Klausur (60 Min., elektronisch gestützt, in der Hochschule)
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten <i>mit mindestens „ausreichend“ bewertete Prüfungsleistung</i>
8	Verwendung des Moduls <i>./.</i>
9	Stellenwert der Note für die Endnote <i>6/180</i>
10	Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende <u>Prof. Dr. Michael Schuler</u> , Prof.in Dr.in Dohmen und Prof. Dr. Belavy
11	Sonstige Informationen <i>Exemplarische Fachliteratur</i> <i>Hug, T. & Poscheschik, G. (2020). Empirisch Forschen. München: UTB</i> <i>Beller, S. (2016). Empirisch forschen lernen: Konzepte, Methoden, Fallbeispiele, Tipps (3. Aufl.). Bern: Hogrefe</i> <i>Die für das Modul erforderlichen Kapitel aus dieser exemplarisch genannten Fachliteratur, sowie weitere relevante Publikationen, werden zu Beginn und im Laufe des Semesters durch die Lehrpersonen bekannt gegeben.</i>

Praktikum & Praxisbegleitseminar					
Kennnummer GP26.23	Workload 360 h	Credits 12 CP	Studien-semester 5. Sem.	Häufigkeit des Angebots jährlich (Wintersemester)	Dauer ein Semester
1	Lehrveranstaltungen a) Praktikum (P) / 300 h b) 2 SWS Fachpraktisches Seminar (FPS)		Kontaktzeit 2 SWS / 30 h	Selbststudium 30 h	geplante Gruppengröße P: Individuell/ FPS: 20
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen Wissen und Verstehen - Studierende lernen typische Abläufe und Maßnahmen, Problem- und Aufgabenstellungen, Lösungsmöglichkeiten und Handlungsoptionen der Versorgungspraxis in einer Einrichtung oder Organisation aus einem Arbeitskontext mit konkretem gesundheitspsychologischen Anwendungsbezug kennen und verstehen diese, - sie lernen eigene Stärken und Entwicklungspotentiale im Rahmen der praktischen Mit-/Arbeit kennen; - sie benennen die Aufgaben, Funktionen, Zielgruppen und Ziele der jeweiligen Einrichtung im Gesundheits- und Sozialsystem und ordnen diese ein. Wissenserschließung (Können) Studierende - sind in der Lage, in dem jeweiligen Kontext gesundheitspsychologische Probleme und Aufgaben zu erkennen, zu analysieren, ggfs. diagnostisch zu erfassen, angemessen zu interpretieren/ reflektieren und Maßnahmen in die Wege zu leiten bzw. umzusetzen, - kooperieren mit anderen Berufsgruppen interprofessionell zu gesundheitspsychologischen Fragestellungen und bringen ihre Expertise ein, - sind fähig, gesundheitspsychologische Maßnahmen und/ oder Interventionen (Einzel- oder Gruppeninterventionen) auf dem aktuellen Stand der Evidenz und unter Berücksichtigung von Handlungsalternativen zu planen, durchzuführen und die Ergebnisse zu evaluieren,				
3	Inhalte - absolvieren 8 Wochen (300 h) Mitarbeit in einer einschlägigen Einrichtung in einem gesundheitspsychologischen Berufsfeld unter fachkundiger Anleitung eines*r Psychologen/in (mit Bachelor- oder höherem akademischem Abschluss), - reflektieren ihre Erfahrungen im begleitenden Seminar.				
4	Lehrformen				

	Praktikum Seminar in Beziehung zur Praxisphase. Die aktive Einbeziehung der Studierenden wird durch Gruppen-/Diskussionen, die gemeinsame Reflektion von Erfahrungen während des Praktikums und Klein-/Gruppenarbeit gewährleistet.
5	Teilnahmevoraussetzungen Nachweis der folgenden erfolgreich absolvierten Vorläufermodule: • GPS25.02 Mentoring und Coaching • GPS25.01 & GPS25.13 Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens 1 & 2 • GPS25.03 Allgemeine und Differenzielle Psychologie • GPS25.11 Gesundheitspsychologie • GPS25.12 Kommunikationspsychologie • GPS25.14 Gesundheitsförderung und Prävention
6	Prüfungsform Unbenotete schriftliche Studienleistung über die geleisteten Praxisstunden Hausarbeit (6 Wochen; 20 Seiten)
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten mit mindestens „ausreichend“ bewertete Prüfungsleistung
8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) ./
9	Stellenwert der Note für die Endnote 12/180
10	Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende <u>Prof. Dr. Michael Schuler</u> und LefbA Bezugswissenschaften
11	Sonstige Informationen z.B. Literaturangaben

Gesundheitspsychologische Diagnostik über die Lebensspanne					
Kennnummer GP26.24	Workload 180 h	Credits 6 CP	Studien- semester 5. Sem.	Häufigkeit des Angebots jährlich (Wintersemester)	Dauer ein Semester
1	Lehrveranstaltungen a) 2 SWS Vorlesung (V) b) 2 SWS Seminar (S)		Kontaktzeit 4 SWS / 60 h	Selbststudium 120 h	geplante Gruppengröße V: 40 / S: 40
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen Wissen und Verstehen • Die Studierenden kennen und verstehen Theorien, Methoden und Anwendungsgebiete gesundheitspsychologischer Diagnostik sowohl im Erwachsenen- als auch im Kindes- und Jugendalter; • sie beschreiben und erläutern Vorgehen und Verfahren psychologischer Diagnostik in verschiedenen Anwendungsgebieten der Gesundheitspsychologie; • sie kennen und verstehen auf dem aktuellen Stand der Forschung Kriterien, um die Güte diagnostischer Verfahren einzuschätzen; • sie beschreiben und reflektieren Möglichkeiten, Formen und Grenzen diagnostischer Prozesse in der Gesundheitspsychologie in strukturierter Form; • sie kennen und verstehen wichtige psychologische Diagnostik- und Testverfahren in Anwendungsgebieten der Gesundheitspsychologie. Wissenserschließung (Können) Studierende, • sind der Lage Erkenntnisse aus dem diagnostischen Prozess in praktische Entscheidungen einfließen zu lassen, • wägen verschiedene psychologische Tests je nach Einsatzzweck gegeneinander ab, • dokumentieren Ergebnisse diagnostischer Prozesse zu verschriftlichen (Befundbriefe), • sind in der Lage, Ergebnisse diagnostischer Verfahren kritisch einzuordnen; • identifizieren und interpretieren mögliche Fehler aus diagnostischen Prozessen.				
3	Inhalte • Grundbegriffe und Anwendungsgebiete gesundheitsbezogener Psychologischer Diagnostik • Unterschiedliche Formen der Diagnostik, z.B. Leistungs- und Entwicklungs-, Status-, Prozess, Eignungs- und klassifikatorische Diagnostik				

	• Gesundheitspsychologische Diagnostik in spezifischen Handlungsfeldern, insbesondere im Kontext von Gesundheitsförderung, Prävention, Rehabilitation • Diagnostische Prozesse und Entscheidungskategorien • Besprechung ausgewählter diagnostischer Verfahren
4	Lehrformen Vorlesung zur Vermittlung von Fachkenntnissen, mit deutlich überwiegendem aktivem Anteil der Lehrperson. Die Einbeziehung der Studierenden erfolgt im Regelfall durch gezielte Aktivierung oder dem Beantworten von Rückfragen. Seminar in Einheit mit den Inhalten der Vorlesung. Die aktive Einbeziehung der Studierenden wird durch Diskussionen und intensive Mitarbeit gewährleistet.
5	Teilnahmevoraussetzungen Keine Voraussetzungen
6	Prüfungsform Hausarbeit (6 Wochen; 20 Seiten)
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten <i>mit mindestens „ausreichend“ bewertete Prüfungsleistung</i>
8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) <i>.l.</i>
9	Stellenwert der Note für die Endnote <i>6/180</i>
10	Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende <u>Prof.in Dr.in Nina Gawehn</u> und <u>Prof. Dr. Michael Schuler</u>
11	Sonstige Informationen <i>Exemplarische Fachliteratur:</i> <i>Bühner (2021). Einführung in die Test- und Fragebogenkonstruktion. Pearson.</i> <i>Schmidt-Atzert, L., Krumm, S. & Amelang, M. (2022). Psychologische Diagnostik (6. Auflage). Springer.</i> <i>Die für das Modul erforderlichen Kapitel aus dieser exemplarisch genannten Fachliteratur, sowie weitere relevante Publikationen oder Testverfahren werden zu Beginn und im Laufe des Semesters durch die Lehrpersonen bekannt gegeben.</i>

Praxis der Gesundheitsberatung					
Kennnummer GP26.25	Workload 300 h	Credits 6CP	Studien-semester 5. Sem.	Häufigkeit des Angebots jährlich (Wintersemester)	Dauer ein Semester
1	Lehrveranstaltungen a) 4 SWS Seminar (S)		Kontaktzeit 4 SWS / 60 h	Selbststudium 120 h	geplante Gruppengröße S: 40
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen Wissen und Verstehen Die Studierenden kennen und verstehen • verschiedene Beratungsansätze und deren Besonderheiten; • verschiedene Beratungsmethoden; • verschiedene Beratungssettings; • Beratung, insbesondere in Abgrenzung zur Therapie; • die Bedeutung von Zielen in der Beratung; • die Planung von Beratungssitzungen; • den situationsangemessenen Einsatz von Beratungsmethoden; • ihre Rolle als Berater*in, auch in Abhängigkeit vom jeweiligen theoretischen Ansatz; • die Rolle neuer digitaler Anwendungen im Kontext der Beratung. Wissenserschließung (Können) Die Studierenden sind in der Lage, • eine Beratungssitzung zu planen und durchzuführen, insbesondere im Zusammenhang von Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation; • ihr Beratungshandeln angesichts ihrer Berater*innen-Rolle in Bezug zum jeweiligen Beratungsansatz zu steuern; • die Grenzen ihres Beratungshandelns angesichts ihrer Qualifikation und ihrer eigenen Betroffenheit zu erkennen und zu delegieren bzw. Hilfe einzufordern; • einem Beratungsansatz folgend Probleme zu verstehen und zur Lösung beizutragen; • digitale Medien reflektiert in den Beratungsprozess einzubinden, insbesondere im Rahmen der digitalen Prävention und Gesundheitsförderung; • ihr Beratungshandeln vor dem Hintergrund des gewählten Ansatzes kritisch zu reflektieren.				
3	Inhalte				

	• Exemplarische Beratungsansätze wie lösungsorientierte, Ressourcen orientierte oder systemische Beratung • Konzeption und Vorbereitung von Beratungsgesprächen • Durchführung von exemplarischen Beratungsgesprächen anhand von Praxisbeispielen • Reflexion der eigenen Rolle (als Berater*in)
4	Lehrformen Seminaristischer Unterricht, Rollenspiele, Klein-/Gruppenarbeit und praktisch orientierte Übungen.
5	Teilnahmevoraussetzungen Keine Voraussetzungen
6	Prüfungsform Mündliche Prüfung (15 Minuten)
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten <i>mit mindestens „ausreichend“ bewertete Prüfungsleistung</i>
8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) <i>.i.</i>
9	Stellenwert der Note für die Endnote <i>6/180</i>
10	Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende <u>Jan Josupeit</u>
11	Sonstige Informationen <i>Genaue Literaturangaben (Kapitel etc.) aus den folgenden Quellen werden im Verlauf des Semesters bekannt gegeben.</i> <i>Bamberger, G. G. (2022). Lösungsorientierte Beratung: Praxishandbuch. Mit E-Book inside und Arbeitsmaterial (Originalausgabe, 6., überarbeitete Auflage). Beltz.</i> <i>Friebs, B., & Gabriele, M. (2021). Methoden und Techniken in der Systemisch-Lösungsorientierten Beratung. Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH.</i> https://doi.org/10.1007/978-3-658-34614-0 <i>McLeod, J. (2019). An introduction counselling and psychotherapy: Theory, research, and practice (6th edition). McGraw-Hill Open University Press.</i> <i>Nestmann, F., Engel, F., & Sickendiek, U. (2013). Das Handbuch der Beratung. Neue Beratungswelten: Fortschritte und Kontroversen (Bd. 3). DGVT.</i>

- Nestmann, F., Engel, F., & Sickendiek, U. (Hrsg.). (2014a). *Das Handbuch der Beratung. Ansätze, Methoden und Felder* (Bd. 2). dgvt-Verlag.
- Nestmann, F., Engel, F., & Sickendiek, U. (Hrsg.). (2014b). *Das Handbuch der Beratung. Disziplinen und Zugänge* (Bd. 1). dgvt-Verlag.
- Röhner, J., & Schütz, A. (2020). *Psychologie der Kommunikation* (3., aktualisierte und überarbeitete Auflage). Springer.
- Schubert, F.-C., Rohr, D., & Zwicker-Pelzer, R. (2019). *Beratung: Grundlagen, Konzepte, Anwendungsfelder*. Springer.
- Stimmer, F., & Ansen, H. (2016). *Beratung in psychosozialen Arbeitsfeldern: Grundlagen - Prinzipien - Prozess* (1. Auflage). Kohlhammer.
- Wälte, D., & Borg-Laufs, M. (Hrsg.). (2021). *Psychosoziale Beratung: Grundlagen, Diagnostik, Intervention* (2., aktualisierte Auflage). Kohlhammer.
- Warschburger, P. (Hrsg.). (2009). *Beratungspsychologie: Mit 24 Abbildungen und 29 Tabellen*. Springer.

3.2 Wahlpflichtmodule

Aktuelle bezugswissenschaftliche und interdisziplinäre Themen der Gesundheitspsychologie (Wahlpflichtmodul)						
Kennnummer		Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
GP26.26-1/ GP26.27-1		180 h	6 CP	6. Sem.	Sommersemester	ein Semester
1	Lehrveranstaltungen a) 2 SWS Vorlesung (V) b) 2 SWS Seminar (S)		Kontaktzeit 4 SWS / 60 h		Selbststudium 120 h	geplante Gruppengröße V: 40 / S: 40
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen Wissen und Verstehen Die Studierenden • beschreiben interdisziplinäre Zusammenhänge der Gesundheitspsychologie, • kennen bezugs- und fachwissenschaftliche Theorien, Konzepte und Modelle sowie deren Bezüge zur Gesundheitspsychologie, • kennen und verstehen Fragen und Fachdiskurse anderer psychologischer und/oder bezugswissenschaftlicher Disziplinen. Wissenserschließung (Können) Die Studierenden • sind fähig interdisziplinäre wissenschaftliche Fragestellungen und Theorien kritisch einzuordnen und zu diskutieren, • sind in der Lage sich selbstständig in Themen und Fachdiskurse von Disziplinen einzuarbeiten, in denen gesundheitspsychologische Themen relevant sind, • diskutieren interdisziplinäre gesundheitspsychologische Bezüge, Themen und Theorien kritisch, • bewerten interdisziplinäre Konzepte und Modelle selbstständig und stellen Anwendungsbezug her, • evaluieren aktuelle interdisziplinäre Themen aus verschiedenen forschungsmethodischen Blickwinkeln.					
3	Inhalte Verschiedene fach- und bezugswissenschaftliche sowie interdisziplinäre Themen, abhängig von der Wahl der Veranstaltung					

4	Lehrformen Entsprechend der dozent*innenspezifischen Didaktik des gewählten Moduls
5	Teilnahmevoraussetzungen Keine Voraussetzungen
6	Prüfungsform Entsprechend der Prüfungsform des gewählten Moduls
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten <i>mit mindestens „ausreichend“ bewertete Prüfungsleistung</i>
8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) <i>./.</i>
9	Stellenwert der Note für die Endnote <i>6/180</i>
10	Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende <u>LefbA Bezugswissenschaften</u>
11	Sonstige Informationen <i>Die Fachliteratur wird zu Beginn und im Verlaufe des Semesters von den jeweiligen Dozent*innen des gewählten Wahlpflichtmoduls bekannt gegeben bzw. ist der entsprechenden Modulbeschreibung zu entnehmen.</i>

Aktuelle Entwicklungen und Trends in der Gesundheitspsychologie (Wahlpflichtmodul)					
Kennnummer	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
GP26.26-2 / GP26.27-2	180 h	6 CP	6. Sem.	Sommersemester	ein Semester
1	Lehrveranstaltungen a) 2 SWS Vorlesung (V) b) 2 SWS Seminar (S)	Kontaktzeit 4 SWS / 60 h	Selbststudium 120 h	geplante Gruppengröße V: 40 / S: 40	
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen Wissen und Verstehen Die Studierenden kennen und verstehen • beschreiben interdisziplinäre Zusammenhänge auf dem aktuellen Stand der Forschung der Gesundheitspsychologie und deren Schnittstellen zu anderen Bereichen, • kennen bezugs- und fachwissenschaftliche Theorien, Konzepte und Modelle sowie deren Bezüge zur Gesundheitspsychologie, • kennen und verstehen Fragen und Fachdiskurse anderer psychologischer und/oder bezugswissenschaftlicher Disziplinen. Wissenserschließung (Können) Die Studierenden • sind fähig interdisziplinäre wissenschaftliche Fragestellungen und Theorien kritisch einzuordnen und zu diskutieren, • sind in der Lage sich selbstständig in Themen und Fachdiskurse von Disziplinen einzuarbeiten, in denen gesundheitspsychologische Themen relevant sind, • diskutieren interdisziplinäre gesundheitspsychologische Bezüge, Themen und Theorien kritisch, • bewerten interdisziplinäre Konzepte und Modelle selbstständig und stellen Anwendungsbezug her, • aktuelle interdisziplinäre Themen aus verschiedenen forschungsmethodischen Blickwinkeln zu diskutieren.				
3	Inhalte Verschiedene fach- und bezugswissenschaftliche sowie interdisziplinäre Themen, abhängig von der Wahl der Veranstaltung				
4	Lehrformen Entsprechend der dozent*innenspezifischen Didaktik des gewählten Moduls				

5	Teilnahmevoraussetzungen Keine Voraussetzungen
6	Prüfungsform Entsprechend der Prüfungsform des gewählten Moduls
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten <i>mit mindestens „ausreichend“ bewertete Prüfungsleistung</i>
8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) .i.
9	Stellenwert der Note für die Endnote 6/180
10	Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende <u>LefbA Bezugswissenschaften</u>
11	Sonstige Informationen <i>Die Fachliteratur wird zu Beginn und im Verlaufe des Semesters von den jeweiligen Dozent*innen des gewählten Wahlpflichtmoduls bekannt gegeben bzw. ist der entsprechenden Modulbeschreibung zu entnehmen.</i>

GP26.26-3 / GP26.27-3 (PT23.09)		Ambulante Versorgung von Menschen mit Wirbelsäulenbeschwerden	
Modulverantwortung:		Prof. Dr. Daniel Belavy	
Qualifikationsstufe: Bachelor of Science	Studienhalbjahr: Sommersemester	Modulart: Wahlpflichtmodul	
Dauer und Häufigkeit des Moduls: Jährlich (4 SWS SoSe)		Fachsemester: 6. Semester	
Credit Points (CP): 6	Arbeitsbelastung gesamt (in Std.): 180	Sprache: deutsch	
Kontaktzeit (in SWS): 4		Selbststudium (in Std.): 120	
Vorlesung:	2		
Fachpraktisches Seminar:	2		
Teilnahme- voraussetzungen:	Keine Voraussetzungen		
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	Die Studierenden verfügen über umfassendes Basiswissen zu Erkrankungen der Wirbelsäule. Sie identifizieren klinische Bilder anhand diagnostischer Kategorien, Besonderheiten in der Anamnese und Untersuchungsmethoden. Sie kennen und setzen sich mit Versorgungspfaden, dem Status der Leitlinien und der Evidenz zur Versorgung auseinander. Sie integrieren Basiswissen aus den Bereichen Epidemiologie, Mechanismen der Schmerzentstehung und Mechanismen von Behandlungseffekten in ihre Behandlungsplanung und beachten dabei in ihrer Zielsetzung die Interdependenz zwischen den Ressourcen und dem persönlichen Bedarf des*der Patienten*in. Sie verfügen über Kenntnisse zur Behandlung von Patient*innen bzw. Klient*innen mit Erkrankungen der Wirbelsäule und Selbst-managementkonzepten. Die Studierenden integrieren Behandlungs-ansätze wie Bewegungstraining und Edukation in ihre Planung und berücksichtigen dabei die Versorgungsleitlinien. Sie begründen ihr Vorgehen personenzentriert vor dem Hintergrund der evidenzbasierten Praxis. Die Studierenden führen eine hypothesengeleitete und evidenz- und leitliniengestützte physiotherapeutische Untersuchung bei verschiedenen Patient*innengruppen mit Erkrankungen der Wirbelsäule durch und treffen auf Basis der physiotherapeutischen Diagnose und der daraus resultierenden Zielformulierung hypothesen-geleitete und ressourcenorientierte klinische Entscheidungen. Dabei berücksichtigen sie psychosoziale Risikofaktoren in ihrem Therapie-management und reflektieren ihre therapeutischen Handlungen kritisch. Sie sind in der Lage, eine Anamnese unter Berücksichtigung spezifischer Besonderheiten sowie relevanter Untersuchungen (z.B. neurodynamische Untersuchung, Palpation) durchzuführen. Sie erlernen die Durchführung relevanter Behandlungsmethoden sowie ein hypothesengeleitetes Clinical Reasoning anhand klinischer Fallbeschreibungen. Sie integrieren hochwertige Evidenz und Leitlinien in ihr therapeutisches Handeln.		

Inhalte des Moduls:	• Krankheitslehre bei ausgewählten Symptomkomplexen der Wirbelsäule • Schmerzphysiologie – periphere und zentrale Mechanismen der Chronifizierung • Red flags und biopsychosoziale Risikofaktoren • Physiotherapeutische Diagnostik-und Therapieansätze bei Patient*innen mit Erkrankungen der Wirbelsäule inkl. Edukation und Trainingstherapie • Nationale/internationale Versorgungsleitlinien für Symptomkomplexe der Wirbelsäule • Dokumentation
Art der Lehrveranstaltung(en):	Die Vorlesungen dienen dem Aufbau von Wissensstrukturen und -netzwerken. Das fachpraktische Seminar trainiert die Fertigkeiten in der neuromuskuloskelettalen Domäne.
Lernformen:	Vorlesung, fachpraktisches Seminar
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP):	Mündliche Prüfung (15 Minuten)
Verwendbarkeit des Moduls:	B.Sc. Physiotherapie
(Grundlagen-) Literatur:	Die für das Modul erforderliche Fachliteratur sowie Literaturempfehlungen, werden zu Beginn des Semesters durch die*den Lehrende*n bekannt gegeben.

GP 26.26-4 / GP 26.27-4 (ETwq25.04)		Diversität und Spiritualität über die Lebensspanne	
Modulverantwortung:		Prof. Dr. Dr. Christian Postert	
Qualifikationsstufe: Bachelor of Science	Studienhalbjahr: Sommersemester	Modulart: Wahlpflichtmodul	
Dauer und Häufigkeit des Moduls: ein Semester / jährlich		Fachsemester: 6. Semester	
Credit Points (CP): 6	Arbeitsbelastung gesamt (in Std.): 180	Sprache: deutsch	
Kontaktzeit (in SWS): 4	Präsenz	Selbststudium (in Std.): 120	
Seminar:	2		
Praxisorientiertes Seminar	2		
Teilnahme- voraussetzungen:	Keine Voraussetzungen		
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	Die Absolvent*innen verfügen über Wissen zur Dynamik soziokultureller Identitätszuschreibungen in der Lebensspanne im Kontext von Geschichte, Migrationsprozessen, Gesundheit und Behinderung und hieraus resultierenden gesellschaftlichen Herausforderungen für die Ergotherapie. Sie kennen die unterschiedlichen Konstruktionen, Deutungen und Nutzungen von Diversitätsdimensionen wie kultureller, ethnischer und religiös-spirituelle Identität sowie von Geschlecht, sexueller Orientierung, Rasse und Behinderung von motorisch-funktioneller bis hin zur psychosozialen Ebene in den Kontexten von Arbeit, Freizeit und Selbstversorgung. Sie kennen die lebensgeschichtliche Entwicklung von Konformität und Alterität und kennen die daraus entstehenden Risiken von Ausgrenzung und Diskriminierung bei Identitätskonstruktionen sowie in Autoritätssituationen. Sie wissen um die Dynamik von Stigmatisierungs- und Diskriminierungserfahrungen in den Diversitätsdimensionen und die gesundheitsrelevanten Folgen von Rassismus in der Gesellschaft und in ergotherapeutischen Situationen bei Kindern, jüngeren und älteren Erwachsenen. Die Vielfalt gesundheitsrelevanter Betätigungen von motorisch-funktioneller bis hin zur psychosozialen Ebene können sie als Diversität in der ergotherapeutischen Praxis reflektieren, im praktischen Handeln berücksichtigen und wertschätzen. Die Absolvent*innen kennen das ergotherapeutische Konzept der Spiritualität als Sinnhaftigkeit von Betätigungen in der Lebensspanne, dessen Ausdruck in Alltagsbetätigungen und dessen Relevanz für Wohlbefinden und Gesundheit.		

Sie verfügen über Wissen zur Bedeutsamkeit und Dynamik spiritueller Sinngebung von Betätigungen im Kontext von ergotherapeutischen und ergotherapiewissenschaftlichen Ansätzen. Sie kennen die Hintergründe und Anwendungen von Spiritualitätsdimensionen wie Achtsamkeit, Occupational Presence und Occupational Awareness in gesundheitsrelevanten Situationen und der motorisch-funktionellen und psychosozialen Praxis. Sie wissen um die Bedeutung der Balance von wertgeleiteten Betätigungen und Akzeptanz im Gesundheitsverhalten von Klient*innen und in der ergotherapeutischen Praxis.

Die Absolvent*innen verstehen Spiritualität als gesundheitsrelevante Ressource und ermöglichen Klient*innen wertgeleitete Entscheidungen für sinnhafte Betätigungen in Arbeit, Freizeit und Selbstversorgung. In einer pluralen Gesellschaft identifizieren sie sich mit einem demokratischen Ausgleich unterschiedlicher Werte und setzen diesen in ergotherapeutischen Praxissituationen um. Als kultursensible Ergotherapeut*innen verfügen sie über Ambiguitätstoleranz und wissen um die kulturelle Bedingtheit der ergotherapeutischen und ergotherapiewissenschaftlichen Modelle.

Die Absolvent*innen können die salutogenetische Bedeutung und ergotherapeutische Bedeutung von Spiritualität in kulturell diversen Gesellschaften erkennen und praktisch nutzen. Die Absolvent*innen erkennen Identitätszuschreibungen vor dem Hintergrund eigener Fremdheitserfahrungen, indem sie die engen Bezüge zwischen den dynamischen Konstruktionsprozessen des Eigenen und des Fremden biographisch reflektieren. Sie sind in der Lage, aus kultureller Vielfalt in ergotherapeutischen Praxiskontexten Bezüge zur Theorie herzustellen und daraus Handlungswissen für ihren professionellen Umgang mit Diversität abzuleiten. Die salutogenetische Bedeutung von sinnhaften Betätigungen/Ritualen in der Lebensspanne in kulturell diversen Gesellschaften können sie erkennen und reflektieren. Sie kennen die Möglichkeiten und die Grenzen der Nutzung von Spiritualität, Religion und Ritual als mögliche Ressourcen in der ergotherapeutischen Arbeit.

Die Absolvent*innen können die Dynamik eigener Identitätszuschreibungen in Abgrenzung gegen Konstruktionen von Alterität im ergotherapeutischen Handlungsfeld reflektieren. Sie können wechselseitige Zusammenhänge zwischen Ausgrenzungs- und Diskriminierungserfahrungen sowie Selbst- und Fremdethnisierungsprozessen in nationalen und transnationalen Kontexten erkennen und Lösungsansätze für eine kultursensible Ergotherapie entwickeln. Die Konstruktion einer Vielfalt gesundheitsrelevanter ethnisch-religiös legitimer Betätigungen können sie als Diversität im Gesundheitswesen reflektieren und bewerten. Sie kennen die Diversität religiöser und spiritueller Sinngebung und deren Ausdruck in dynamisch konstruierten Alltagsritualen in

	Arbeit, Freizeit und Selbstversorgung. Die Absolvent*innen können verständnis- und dialogorientiert die kulturelle Grundlage von Wertkonflikten in der Ergotherapie erkennen, benennen und individuelle Lösungen entwickeln. Die Absolvent*innen verstehen die politische Dimension von Ergotherapie und können ihre Reasoningprozesse sowie ihr Handeln auf Mikro-, Meso-, und Makroebene darauf abstimmen. Die salutogenetische Bedeutung von sinnhaften Betätigungen/Ritualen in kulturell diversen Gesellschaften können sie erkennen und reflektieren. Sie kennen die Möglichkeiten und die Grenzen der Nutzung von Spiritualität, Religion und Ritual als mögliche Ressourcen in der ergotherapeutischen Arbeit mit Klient*innen aller Altersstufen.
Inhalte des Moduls:	• Spiritualität als Sinnhaftigkeit von Betätigungen in der Lebensspanne in der Ergotherapie • Hintergründe und Anwendungen von Spiritualitätsdimensionen wie Achtsamkeit, Occupational Presence und Occupational Awareness von motorisch-funktioneller bis hin zur psychosozialen Ebene • Occupational Balance zwischen wertgeleiteten Betätigungen und Akzeptanz im Gesundheitsverhalten von Klient*innen aller Altersstufen • Lebensgeschichtliche Entwicklung von Konformität und Alterität in sozialen Gruppen • Die soziokulturelle und sprachliche Konstruktion von kultureller, ethnischer und religiös-spiritueller Diversität sowie der Diversität von Geschlecht, sexueller Orientierung, Rasse und Behinderung • Identitätsbildung zwischen Eigenem und Fremden in der Lebensspanne • Migration im nationalen und transnationalen Kontext • Diversität heilender Betätigungen innerhalb und außerhalb des Gesundheitswesens in einer pluralisierten Gesellschaft • Möglichkeiten und Grenzen der Nutzung von Spiritualität als mögliche Ressource in der ergotherapeutischen Praxis
Art der Lehrveranstaltung(en):	Seminar, praxisorientiertes Seminar
Lernformen:	Seminaristische Lehre, Seminaristische Gruppenarbeit, praxisorientiertes Seminar, Einzel- und Gruppenarbeit, selbstgesteuertes Lernen
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP):	Schriftliche Prüfung: Klausur; 60 Minuten Bewertung: benotet

Verwendbarkeit des Moduls:	B.Sc. Ergotherapie wq.
(Grundlagen) Literatur:	Die für das Modul erforderliche Fachliteratur sowie Literaturempfehlungen werden zu Beginn des Semesters durch die*den Lehrende*n bekannt gegeben.

GP 26.26-5 / GP 26.27-5 (HWB 19.2)		Familiengesundheit – interprofessionell	
Modulverantwortung:		Vertr.-Prof. Dr. Dirk Holzinger	
Qualifikationsstufe: Bachelor of Science	Studienhalbjahr: Sommersemester	Modulart: Wahlpflichtmodul	
Dauer und Häufigkeit des Moduls: ein Semester / zwei Mal jährlich / 4 SWS		Fachsemester: 6. Semester	
Credit Points (CP): 6 CP	Arbeitsbelastung gesamt (in SWS): 12	Sprache: Deutsch	
Kontaktzeit (in SWS): 4	Präsenz (in SWS):	Selbststudium (in SWS): 8	
Vorlesung:	1		
Seminar:	2	Praxis (in Std.): / Praxis (in SWS): /	
Fachpraktisches Seminar:	1		
Reflexionsseminar:	/		
Teilnahmevoraussetzungen:	Keine		
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	Wissen und Verstehen Die Absolventen*innen • Stellen umfassende Kenntnisse über die Pflege, Beratung und Betreuung von Familien dar, die sie im Rahmen des professionellen Handelns berücksichtigen • Erkennen den Stellenwert von Familienbeziehungen, das Potenzial von sozialen Netzwerken und die Einbindung von anderen Berufsgruppen und Ehrenamtlichen für die Förderung von Familiengesundheit • Illustrieren ein Verständnis für Familienkonstellationen und Unterstützungsbedarfe von Familien und ihren Mitgliedern, können Lösungsmöglichkeiten und Unterstützungsangebote für einzelne Angehörige und Familien erkennen und anhand von Beispielen darstellen • Leiten an einem Beispiel entsprechende Fördermöglichkeiten her und diskutieren diese • Erklären auf der Basis der Kenntnisse der Fachliteratur kritisch die Zusammenhänge von Familie, Gesundheit und Unterstützungsbedarf im häuslichen Umfeld und hinterfragen die Zusammenhänge kritisch • Erkennen und beschreiben entwicklungs- und gesundheitspsychologische sowie familiensoziologische Faktoren in Verbindung mit Maßnahmen der Gesundheitsförderung, Prävention, Pflege und Rehabilitation		

	Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen Die Absolvent*innen • Erkennen und beschreiben entwicklungs- und gesundheitspsychologische sowie familiensoziologische Faktoren in Verbindung mit Maßnahmen der Gesundheitsförderung, Prävention, Pflege und Rehabilitation • Illustrieren aus der Perspektive von gesunden und er-krankten Familienmitgliedern den Bedarf an Förderfaktoren und identifizieren Ressourcen des Individuums, der Familienangehörigen und des Lebensumfelds. • Diskutieren und entwickeln – ggf. im interprofessionellen Team – mögliche Konzepte und beteiligen sich an deren Durchführung • Sammeln und bewerten relevante Informationen über Familiengesundheit und verwenden diese zur Beantwortung wissenschaftlicher und/oder fallbezogener Fragestellungen. • Strukturieren hierfür gesammelte Informationen nach relevanten Kriterien und interpretieren diese hinsichtlich hebammen- und pflegewissenschaftlicher Aspekte • Leiten hieraus Entscheidungen ab, erarbeiten Vorschläge für ressourcenorientierte Maßnahmen und beurteilen bestehende Konzepte und Maßnahmen • Wählen Maßnahmen zur Förderung und Unterstützung der Patient*innen/Klient*innen aus, initiieren diese und führen diese ggf. durch und evaluieren sie • Erkennen Unterstützungsbedarf der Familien, wobei sie die eigenen Möglichkeiten und Grenzen des Verantwortungsbereichs kennen und ggf. Informationen an entsprechende Stellen und andere Berufsgruppen weiterleiten • Steuern moderierend und/oder koordinierend Versorgungsprozesse von Familien und berücksichtigen dabei die Bedürfnisse und individuellen Ressourcen der Familienmitglieder und des Lebensumfelds sowie verschiedener Akteure des Umfeldes und vermitteln ggf. untereinander <i>Kompetenzprofil B.Sc. Hebammenwissenschaft (HebStPrV):</i> <i>IIId; IIIa, IIIb, IIIc, IIId; IVa, IVb; Va; Vid</i>
Inhalte des Moduls:	• Demografische Perspektiven • Wandel der familiären Lebensformen und Geschlechterrollen • Familiensoziologische und -psychologische Grundlagen • Generationen, Unterstützung und Konflikte • Gesundheit und Familie • Lebenswelt- und gemeinwesenorientierte Arbeit mit Familien • Beratung in und von Familien • Beratung und Betreuung von Frauen und Familien in der Schwangerschaft und nach der Geburt im ersten Lebensjahr des Kindes

	• Pflege und Betreuung von sozial benachteiligten Familien und Menschen aus vulnerablen Gruppen • Internationale Modelle (Family Health Nurse/Midwife) • Tätigkeitsfelder von Familiengesundheitspfleger/-innen und Familiengesundheitshebammen sowie Familienhebammen in Deutschland Schulgesundheitspflege)
Art der Lehrveranstaltung(en):	Vorlesung, Seminar, fachpraktisches Seminar
Lernformen:	<i>Die konkreten Lernformen werden zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.</i>
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP):	Mündliche Prüfung (15 Minuten)
Verwendbarkeit des Moduls:	B.Sc. Hebammenwissenschaft, B.Sc. Pflege
(Grundlagen-) Literatur:	AWMF (2019). Kinderschutzleitlinie. Kinderschutzleitlinie – Langfassung – AWMF S3+ Leitlinie Kindesmisshandlung, -missbrauch, -vernachlässigung unter Einbindung der Jugendhilfe und Pädagogik. AWMF-Register-Nr. 027 – 069. Braches-Chyrek, R., Röhner, C., Sünder, H. & Hopf, M. (2020). Handbuch Frühe Kindheit. 2., erweiterte Auflage. Leverkusen: Barbara Budrich. Jurczyk, K. (Hrsg.) (2020). Doing und Undoing family - Konzeptionelle und empirische Entwicklungen. Weinheim: Beltz Juventa. Kersten, J. (2018). Gesundheitszustand und Versorgungsbarrieren von schwangeren Flüchtlingen ohne rechtlichen Aufenthaltsstatus in Deutschland. Paperback. GRIN Verlag. Borde, T., David, M. (2011). Schwangerschaft, Geburt und frühe Kindheit in der Migration Wie beeinflussen Migration und Akkulturation soziale und medizinische Parameter? Frankfurt am Main: Mabuse. Weitere für das Modul erforderliche Fachliteratur sowie Literaturempfehlungen, werden zu Beginn des Semesters durch die*den Lehrende*n bekannt gegeben.

3.3 Bachelorarbeit

Themenfindung Bachelorthesis & Journal Club					
Kennnummer GP 26.28	Workload 90 h	Credits 3 CP	Studien- semester 6. Sem.	Häufigkeit des Angebots jedes Semester	Dauer ein Semester
Lehrveranstaltungen 1 SWS Seminar (S)		Kontaktzeit 1 SWS / 15 h		Selbststudium 75 h	geplante Gruppengröße S: 40
Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen					
Wissen und Verstehen					
- Studierende beschreiben detailliert und differenziert Verfahren, um Informationen aus unterschiedlichen Quellen zu synthetisieren, zu analysieren und geeignete Schlussfolgerungen ziehen; - sie kennen, verstehen und analysieren die Struktur wissenschaftlicher Texte und wissenschaftliche Argumentationsansätze im Detail; - sie verfügen über Kenntnisse zur Weiterentwicklung der eigenen Disziplin in einem spezifischen Bereich.					
Wissenserschließung (Können)					
Die Studierenden					
- sind in der Lage geeignete Handlungen und Maßnahmen zur Beantwortung einer Frage zu entwickeln, - identifizieren den wichtigsten Faktor eines (wissenschaftlichen) Problems und leiten mögliche Lösungen ab, - sind fähig, eine Recherche der wissenschaftlichen Literatur zu gesundheitspsychologisch relevanten Fragestellungen durchzuführen, um Antworten auf Forschungsfragen zu erarbeiten, - sind in der Lage, anderen Studierenden publizierte wissenschaftliche Studien sowie eigene Studienvorhaben im Rahmen einer Präsentation anschaulich, strukturiert und konzise vorzustellen, - sind befähigt, gemeinsam mit anderen Studierenden im Rahmen eines wissenschaftlichen Diskurses Hintergrund, Zielsetzung, Methoden, Ergebnisse und Diskussion publizierter Studien einzuordnen, und konstruktives Feedback zu Studienvorhaben zu geben.					
Inhalte					
- Wissenschaftliche Recherche und Reviewformate - Formulierung von Forschungsfragen - Formate und Vorgehen bei der Vorstellung und Diskussion von Studienvorhaben und publizierten Studien					

Lehrformen
Seminaristisches Arbeiten als Gruppenarbeit oder im Plenum
Teilnahmevoraussetzungen
<i>keine</i>
Prüfungsform
Mündliche Prüfung (10 Minuten)
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten
<i>mit mindestens „ausreichend“ bewertete Prüfungsleistung</i>
Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen)
<i>./.</i>
Stellenwert der Note für die Endnote
<i>3/180</i>
Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende
<u>Prof. Dr. Michael Schuler</u>
Sonstige Informationen
<i>Die für das Modul erforderliche Fachliteratur sowie Literaturempfehlungen, werden zu Beginn des Semesters durch die*den Lehrende*n bekannt gegeben</i>

Bachelorthesis mit Kolloquium					
Kennnummer	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
GP26.29	450 h	15 CP	6. Sem.	jedes Semester	ein Semester
1	Lehrveranstaltungen a) Bachelorthesis b) 1 SWS Seminar (S)		Kontaktzeit 1 SWS / 15 h	Selbststudium 435 h	geplante Gruppengröße B: Individuell / S: 40
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen Wissen und Verstehen - Studierende kennen und verstehen in vertiefter Weise Vorgehensweisen zur Formulierung und Beantwortung einer wissenschaftlichen Fragestellung inklusive gängiger methodische Zugänge in ihrem Feld; - sie beschreiben detailliert und differenziert Verfahren, um Informationen aus unterschiedlichen Quellen zu synthetisieren, zu analysieren und geeignete Schlussfolgerungen ziehen; - sie kennen und verstehen die Struktur wissenschaftlicher Texte und wissenschaftliche Argumentationsansätze im Detail. Wissenserschließung (Können) Die Studierenden - sind in der Lage geeignete Handlungen und Maßnahmen zur Beantwortung einer Frage zu entwickeln, - sind befähigt unabhängig und selbstständig zu arbeiten und kreative und neuartige Lösungen in neuen Situationen erarbeiten und wissenschaftlich auszuformulieren, - bestimmen den wichtigsten Faktor eines (wissenschaftlichen) Problems und leiten mögliche Lösungen ab, - evaluieren gesundheitspsychologische Interventionen hinsichtlich ihrer Effektivität und Zielerreichung, sind in der Lage eine Recherche der wissenschaftlichen Literatur zu gesundheitspsychologisch relevanten Fragestellungen durchzuführen, um Antworten auf Forschungsfragen zu erarbeiten, - sind fähig unter Anwendung unterschiedlicher quantitativer und qualitativer Methoden Daten zu sammeln, zu analysieren und zu interpretieren, - sind im Stande, wissenschaftlich zu schreiben und eine Arbeit gemäß wissenschaftlichen Standards zu verfassen				
3	Inhalte - Wissenschaftliche Recherche und Reviewformate - Überblick über Forschungsmethoden				

	• Formulierung von Forschungsfragen • Evaluation und Methoden der Datenauswertung • Analyse, Synthese und Diskussion von Forschungsergebnissen • Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten gem. wissenschaftlicher Standards
4	Lehrformen Kolloquium zum fachlichen Austausch zur Bachelor-Arbeit als Einzel- oder Gruppenarbeit bzw. im größeren Plenum.
5	Teilnahmevoraussetzungen Bachelorarbeit Bearbeitungszeit: 12 Wochen Umfang: 30-50 Seiten (ohne Anhang) Voraussetzung zur Anmeldung der Bachelor-Thesis: Erreichen von mind. 132 CP
6	Prüfungsform <i>Bachelorthesis</i>
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten <i>mit mindestens „ausreichend“ bewertete Prüfungsleistung</i>
8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) <i>./. </i>
9	Stellenwert der Note für die Endnote <i>15/180</i>
10	Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende <u>Prof. Dr. Michael Schuler</u>
11	Sonstige Informationen <i>Die für das Modul erforderliche Fachliteratur sowie Literaturempfehlungen, werden zu Beginn des Semesters durch die*den Lehrende*n bekannt gegeben</i>